

Höngger

auto höngg

CITROËN
DAIHATSU

Limmattalstrasse 136
8049 Zürich

01 341 00 00

Wir bleiben auf dem Teppich.



Spannteppiche
Orientteppiche
Nadelfilzbeläge
PVC-Beläge
Fragen Sie den
Spezialisten
wenn's um
Bodenbeläge geht.

Allro Teppiche, Laden+Büro
Wehntalerstrasse 28/
Ecke Bucheggstrasse
8057 Zürich, Telefon 01/36144 96

Quartierzeitung
von Zürich-Höngg
63. Jahrgang

Abonnementspreis für die adressierte
wöchentliche Zustellung per Post:
jährlich 28.50 Franken
Inseratenpreis, einspaltige mm-Zeile 52 Rp.
Reklame, einspaltige mm-Zeile 260 Rp.

SKA-Kommerz-Service plus
für unternehmerisches Gelingen



Freitag
9. Februar 1990
Nr. 5
AZ 8049 Zürich

Einsendungen und Inserate sind bis spätestens
Mittwoch, 12.00 Uhr einzusenden an:
Druckerei AG Höngg, Postfach, 8049 Zürich
2 Briefkasten in Höngg:
Limmattalstrasse 177 und 178 · Meierhofplatz

Pillen, Butter und Gesundheit

Im Kassensturz neulich der Vergleich zwischen den Medikamentenpreisen in verschiedenen europäischen Ländern. Unglaublich war das: In Griechenland für eine bestimmte Packung fünfmal weniger als in der Schweiz, für ein Medikament notabene, das hierzulande hergestellt wird.

In bezug auf den Preis für Medikamente sind wir danach Spitze. Nicht einsame Spitze, denn die Bundesdeutschen bezahlen annähernd soviel.

Eine Erklärung für solch seltsamen Tatbestand gab's nicht. Vielleicht ist sie nur Insidern hinlänglich bekannt. Die Wege der Preisbildung und der Preisbindung sind oft rätselhaft und verschlungen.

Bei der erwähnten Sendung kam auch das Thema Butter aufs Tapet. Bekanntlich gibt es Anken, Vorzugsbutter und Kochanken. Und Butter light. Diese, gesund, weil fettärmer, soll teuer werden. Der Kochanken hält die tiefe Bastion.

Unverständlich sei das. Wer gesund lebe, werde bestraft. Das ist so. Nicht nur beim Anken. Apropos: Zwischen Vorzugsbutter und Kochanken bestehe qualitativ gar kein Unterschied. Möglich jetzt, dass die Leute scharenweise zum Kochanken übergehen und damit nicht im Sinne der Landwirtschaftsgewaltigen han-

deln, diese schlaun Aufmüpfigen. Auch hier tappt man — das Departement Delamuraz wollte nicht Stellung nehmen — im dunkeln. Auch hier gilt für den Konsumenten: Seltsam im Nebel zu wandern.

Wer gesund lebt und gesund ist kann bei von den Krankenkassen belohnt werden. Bonusversicherung. Dahinter steckt die Absicht der Kosten-senkung im Gesundheitswesen.

Davon merkt der Kranke nichts, ihm winkt kein Bonus.

Dass es eben Kranke und «Kranke» gibt, lässt sich nicht aus der Welt schaffen. Und dass oft jene geprellt sind, die nicht wegen jedem Wehwehli zum Arzt rennen, stimmt auch. Und dass es solche gibt, die fahrlässig leben und «selber schuld» sind, wenn sie krank werden und möglicherweise bleiben, stimmt auch. Dass jene, die die Kasse nicht strapazieren (müssen), für ihre Tugend belohnt werden können, ist in Ordnung.

Scheint. Denn der Grundgedanke der Krankenkasse ist doch der, dass Gesunde an die Kosten bezahlen, die Kranken auferlegt sind.

Was den Kassen ins Gewicht fallend und zu niemandes Schaden auf die rachitischen Beine helfen könnte, wären nicht zu übersetzten Preisen verkaufte Medikamente...

Das Salzkorn der Woche

Viele beklagen den Niedergang der deutschen Sprache. Sie leide an Blähungen und sei infiziert mit englischen Brocken, die sich nicht selten als Kotzbrocken auswirken. Sie sei überfüttert mit Allerwelts-wörtern.

Wenige nur verwenden einfache Wörter und Ausdrücke und geben ihnen die Bedeutung (zurück), die ihnen zukommt.

C. G. Salis

Apotheke
Höngg
beim «Schwert»

Beatrice Jaeggi-Ceol
Limmattalstrasse 124
8049 Zürich
Telefon 01/341 71 16

Thur hinunter. Auf schmalen Pfad wandern wir durch Gebüsch und Sträucher dem rechten Flussufer entlang zu den ersten Häusern von Kleinandelfingen, über die Holzbrücke, hinauf durch die alte Dorfsiedlung von Grossandelfingen mit sehenswerten Häusern und einem Riesenwasserrad, zum Bahnhof. Die Heimfahrt erfolgt mit der SBB über Winterthur, von dort mit Schnellzug nach Zürich.

Eine überaus interessante, nicht zu anstrengende Winterwanderung steht uns da bevor. Aber, liebe Wandersleute, rüstet Euch aus mit passender Bekleidung, solidem Schuhwerk und Stock, entsprechend den Witterungsverhältnissen, eventuell bei Schnee und Kälte. Auch diesmal bin ich nötigenfalls gerne zu weiterer Auskunft bereit: Telefon 341 28 73. Und nun auf ein glückliches Wiedersehen!

Mit herzlichem Gruss
Euer Wanderleiter Ernst Aerne

Die 6 Wunder des Sozialismus!



1. Wunder: Es gibt keine Arbeitslosigkeit, aber niemand arbeitet.
2. Wunder: Keiner arbeitet, aber alle erhalten Lohn.
3. Wunder: Alle erhalten Lohn, aber damit kann man nichts kaufen.
4. Wunder: Man kann nichts kaufen, aber jeder besitzt alles.
5. Wunder: Jeder besitzt alles, aber alle sind unzufrieden.
6. Wunder: Alle sind unzufrieden, aber alle stimmen bei Wahlen für das System. Wieso eigentlich???

Zürich mit Vernunft. Stimmen Sie für Verkehrspolitik mit Vernunft — am 4. März Liste 4

TV Höngg «Chumm und probiers»

Unter diesem Motto möchten wir Sie zum Jedermannturnen ermuntern. Wir turnen jeden Freitag von 19.30 bis 20.30 Uhr in der Turnhalle Vogtsrain. Alle müssen gegen Unfall versichert sein. Kosten pro Lektion: Fr. 2.—. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Achtung:
Kein Jedermannturnen am 2. Februar (Generalversammlung TV Höngg) sowie 16. und 23. Februar (Schulferien).

Rad-Quersaison 89/90 aus der Perspektive des Radfahrer-Vereins Höngg

(A.G.) Zum dritten aufeinanderfolgenden Mal hat das Radquer in Lausen bei Liestal unserem Höngger Berufsfahrer Karl Kälin übel «mitgespielt». In den letzten Jahren mag man sich an vier Ausfälle erinnern, kämpft sich doch Kari normalerweise selbst in misslichsten Situationen ins Ziel. Vor zwei Jahren streifte er mit dem Kopf einen Ast und musste sich verarzten lassen. Letztes Jahr plagte er sich nach Lausen mit einer Wunde herum, die zum Überfluss so schlecht heilte, dass die Saison vorzeitig beendet werden musste. Um's nicht allzu dramatisch zu schildern, so blieb es diesmal bei einer Rippenverletzung...

Kari startete sonntags darauf in Hombrechtikon, wobei der dreissigste Rang mehr mit seiner Einstellung gegenüber dem Veranstalter, denn mit einer Blamage zu tun hatte. Es folgten in bunter Auswahl Achtungserfolge unter anderem in Dagmersellen (11.), Langenthal (10.) und schliesslich die Schweizermeisterschaften in Aristau, die er als fünftbesten Berufsfahrer beendete.

Heute sind im Rad-Quersport jeweils fünfzig Fahrer am Start. Die Seriensieger werden immer rarer, andererseits gibt's keine wirklich schlechten Leute mehr in der obersten Klasse. So wollen wir Karl Kälin's Leistungen das Gute abgewinnen: wir wissen, er ist bestens vorbereitet für die kommende Strassensaison. Die gemachten Erfahrungen kommen im nächsten Winter bestimmt zum Tragen.

Urs Thoma, unser Amateur, erfreut uns je länger je mehr mit tollen Resultaten. In Zürich auf der Waid Anfang November hatte er einen dreizehnten Rang erreicht. Damals durften wir hoffen, dass ihm der Knopf aufgegangen sei. Das machbare Ziel war dannzumal ein wiederholtes Vorrücken auf etwa diesen Platz. Heute kann Urs auf eine ganze Anzahl solcher Resultate zurückblicken, kann sich oft über einen entgangenen Rang ärgern oder etwa einen sechzehnten Platz als Ausrutscher entschuldigen.

In Lausen (12. Rang) haben Zuschauer erstaunt über einen «Verrückten» gesprochen, welcher in einer Abfahrt einen Weg übersprungen und dabei in der Luft die Richtung geändert hat — über Urs. In Meilen (6. Rang) gab es eine kitzlige Abfahrt mit Graben und Linkskurve. Ex-Weltmeister de Bie, Rüttimann und unser RVH-Fahrer bewältigten diese Stelle fahrend. Selbst vierzig Zentimeter hohe Hürden in leicht steigendem Gelände, wie etwa in Langenthal (12. Rang) oder Hombrechtikon (7. Rang), meistert Urs fahrenderweise! Wo hingegen kein Zuschauer an der Strecke steht und alle anderen Fahrer fast freihändig durchfahren, da hat sich Urs ab und zu «ins Gras gelegt». Wenn er jetzt noch lernt, dass die Gefahren überall lauern, dabei weiter an Technik und Ausdauer feilt, dann ist er «unser kommender Mann»!

Aus der Evangelischen Volkspartei der Stadt Zürich

Die Evangelische Volkspartei der Stadt Zürich (EVP) beteiligt sich an den Gemeinderatswahlen vom 4. März 1990 in allen Stadtkreisen mit vollen Gemeinderatslisten.

Sie tritt mit 125 ausgewiesenen Kandidaten an, darunter alle sechs bisherigen Gemeinderäte und Gemeinderätinnen. Mit dieser Mannschaft will die EVP die



bestehenden sechs Sitze verteidigen — in Höngg mit Margrit Stokar-Koch, Pfarrfrau — und ihre Sitzzahl ausbauen. In den Kreisen 2 und 4 ist ein Gewinn nicht auszuschliessen, im Kreis 12 bestehen bedeutende Chancen auf einen Sitzgewinn.

Einige statistische Daten der Listen der EVP:

Der Altersdurchschnitt aller 125 Kandidaten und Kandidatinnen beträgt 44 Jahre, derjenige aller Erstplatzierten 46 Jahre. Ein Fünftel (20%) ist jünger als 30 Jahre, zirka ein Drittel jünger als 35 Jahre. Der durchschnittlich jüngste ist der Kreis 5 mit 35 Jahren, die ältesten sind die Kreise 2 und 10 mit einem Altersdurchschnitt von 50 Jahren. Die jüngste Kandidatin ist 20 Jahre und der älteste Kandidat 69 Jahre alt.

Mit den eingereichten Listen wird das Verhältnis der Geschlechter gegenüber der heutigen Vertretung im Gemeinderat verbessert. Für die Kreise 1, 2 und 3 kandidieren gleichviele Frauen wie Männer, der Kreis 4 weist mit 80% (8) Männern und 20% (2) Frauen das schlechteste Verhältnis aus.

Unterstützungskomitee für Junges Blut im Gemeinderat

(kfz) Ein überparteiliches Komitee setzt sich im Stadtkreis 10 für die Kandidaten Peter Aisslinger, Marcel Knörr (beide FDP) und Christian Schneider (LDP) ein. Es möchte der Wählerschaft beliebt machen, dass der Gemeinderat junge, unverbrauchte Kräfte braucht, um der Stadt Zürich eine sichere Zukunft zu bauen. Die drei genannten Kandidaten haben sich in Beruf, Familie und in ihren öffentlichen Pflichten bewährt. Nach der Meinung des Komitees bringen sie alle Voraussetzungen mit, um die nicht mehr vorhandene Hefe im Zürcher Gemeinderat zu bilden zu können.

Ihr Spezialist



8049 Zürich - Höngg
Telefon 01/341 21 67

TV-Reparaturen

Seriöses Fachteam
repariert prompt und
zuverlässig noch am
Tag Ihres Anrufs!

272 14 14

AHV-Rabatte

Fernseh-Reparatur-Service AG
Hardturmstr. 307, 8005 Zürich



In den Stadtrat: Franziska Frey-Wettstein

«Ich wähle Franziska Frey-Wettstein, weil sie über Jahre hinweg bewiesen hat, dass ihr Zürich am Herzen liegt.»

A. L. Muralt

Adelheid von Muralt
Hausfrau, Zürich
Überparteiliches Komitee Franziska Frey-Wettstein in den Stadtrat, Postfach 3315, 8049 Zürich.



Doris Bischof
MB Reisen, Ihr Reisebüro unter der Laube,
Limmattalstr. 193, Zürich-Höngg
Tel. 342 03 43

**Ihr
Delikatess-
Geschäft
im
Quartier**



**Dorflade
Höngg**

Monika & Pierre
Chassot
Wiesergasse 10
8049 Zürich
Tel. 01/341 8330

Delphis

Massage-Praxis

Klassische und neuzeitliche Therapien
L. B. Meuwly, dipl. Masseurin
Telefon 341 05 55

Wählen Sie

01-272 33 33

für Reparaturen und
Renovationen

im und ums Haus

Wir kommen sofort!



In den Gemeinderat



2 x auf jede Liste!

Jean E. Bollier (bisher)
45jährig, verheiratet, 2 Kinder,
Höngg,
Eidg. dipl. Drogist
Seit 1982 Gemeinderat, Ratssekretär
und engagierter Umwelt- und
Gewerbepolitiker. In der Kreisschul-
pflege Waidberg.

FDP 10

Liste 18



**RUDOLF TH. GLOOR
GOLDSCHMIED
GALERIE ZENTRUM**

Vom 21. Januar bis 12. März
bleibt die Galerie
und das Goldschmiedegeschäft
geschlossen.

Bei der Post Höngg
Osteigstrasse 2, 8049 Zürich
Telefon 01/3416570
So und Mo geschlossen

Markenartikel günstiger

Herren-Hemden und Pullis, Tag- und
Nachtwäsche, Jogging-Anzüge
Schiesser bürgt für Qualität.

Immer viele Kollektionsteile und
Auslaufserien zu reduzierten Preisen.

Laden 55 Am Wasser 55
Zürich-Höngg

Croydor/Schiesser (Fabriklager)
Vorhanden Telefon 341 83 93

Geöffnet: Montag bis Freitag 13.00 bis 18.00

**Interessen des Mittelstands
wahren**



Werner Furrer (bisher)

1936, Geschäftsführer
Mitglied des Sportausschusses
der Stadt Zürich und des Zürcher
Stadtverbandes für Sport (ZSS).
Präsident Sportverein Höngg.

**Sportförderer
Mitglied Handel
und Gewerbe
Höngg**

**2 x auf
jede Liste**

Aktion Freierwerbende in den Gemeinderat

*Ich würdi gern
für d'FDP de
Marcel Knörr
im Gmäindraat gsee! kfs*

Neueröffnung

Praxis für Zahnprothetik
(mit Labor)

Josef Keri
dipl. Zahnprothetiker
Höngger Markt
Limmattalstrasse 200
Telefon 341 37 97

Die Praxis bleibt vom 12. bis 24. Februar 1990
geschlossen.

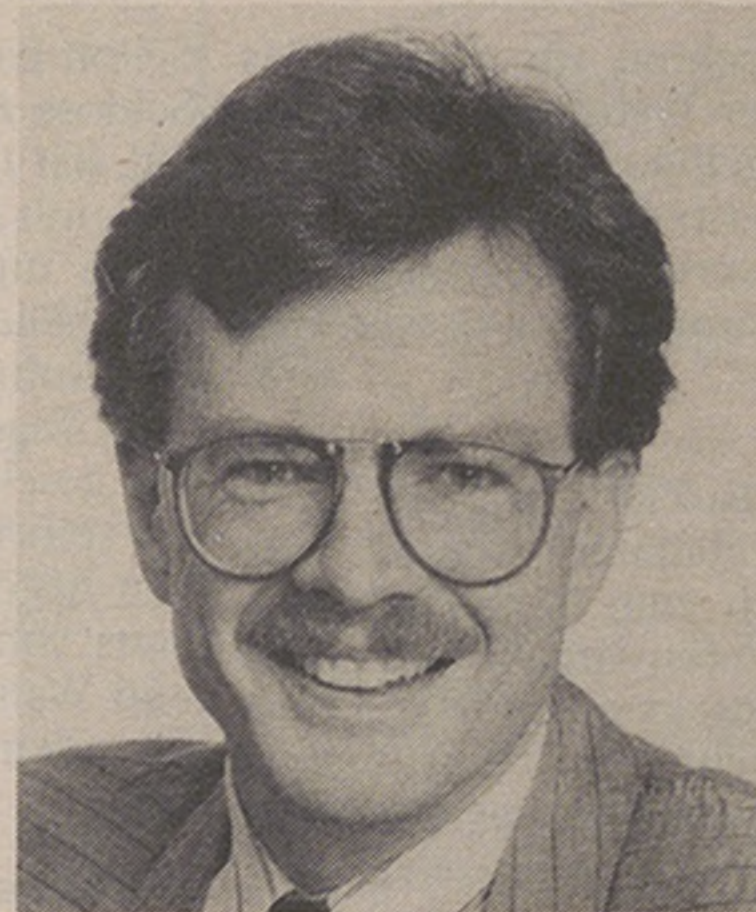
**Zwei aktive Höngger,
die für uns in den
Gemeinderat gehören!**



**Marcel
Knörr**

40jährig, verheiratet, 3 Kinder
Architekt HTL, eigenes Büro in
Höngg. **Marcel Knörr** ist durch
die Renovation historischer
Gebäude bekannt geworden. Er
zeichnet sich durch Vielseitigkeit
und eine grosse Leistungsfähigkeit
aus. Als Obmann der Ortsge-
schichtlichen Kommission Höngg,
Bezirkskirchenpfleger, Vorstands-
mitglied des Quartiervereins
Höngg wie auch der Liberalen
Baugenossenschaft Höngg und
Wipkingen deckt er ein breites
Spektrum der Politik ab.

Überparteiliches
Komitee



**Peter
Aisslinger**

38jährig, verheiratet, 2 Kinder
Real- und Oberschullehrer
Peter Aisslinger kennt die Aufgaben und
Probleme von Eltern, Jugendlichen und Schü-
lern aus Erfahrung. Er ist ein erfolgreicher
Praktiker in schulpolitischen Fragen und
Lehrervertreter in der Bezirksschulpflege.
Darüber hinaus befasst er sich auch mit
Verkehrspolitik und kulturellen Anliegen. Als
aktivem Sportler ist ihm auch die Planung von
Sportstätten für den Breitensport ein
Anliegen. Präsident der FDP Zürich 10.

2X auf jede Liste

«Ich unterstütze aus voller Überzeugung



**Hans Brenner
als Stadtrat**

Statt kleinliche Streitereien im Zürcher Stadtrat brauchen wir
mehrheitsfähige Lösungen.
Daher gehört Hans Brenner, die konsensfähige unverbrauchte
Persönlichkeit mit Lebenserfahrung, in den Zürcher Stadtrat»

Jakob Baur, a. Stadtrat

Überparteiliches Komitee, Präsident des «Co-Präsidiums»



Kreisschulpflege Waidberg

Eltern — Lehrer — Schulpflege —
im Gespräch

Elternabend

für alle Eltern der Schüler der 6. Primarklasse aus
den Quartieren Oberstrass, Unterstrass, Wipkingen
und Höngg

**Dienstag, 27. Februar 1990,
20.00 Uhr**

im Singsaal des Schulhauses Milchbuck B
Guggachstrasse 15, 8057 Zürich

Oberschule Realschule Sekundarschule Gymnasium

«Wohin soll Ihr Kind nach der 6. Primarklasse?»

Über den Schulwechsel, über Probleme der Schul-
laufbahn sprechen Lehrer der verschiedenen Schul-
stufen.

Auskünfte erteilen:

Herr Prof. Boris Schneider, Prorektor am Gymnasium
Herr Max Heckendorn, Sekundarlehrer
Herr Peter Donau, Reallehrer
Herr Hansrudolf Frei, Primarlehrer
Herr Alfred Bohren, Schulpräsident

Der Eltern-Informationsabend steht unter der Leitung
von Alfred Bohren, Schulpräsident.

Eltern, Lehrkräfte und Mitglieder der Kreisschul-
pflege sind freundlich eingeladen.

Kreisschulpflege Waidberg
Alfred Bohren

Verkehrspolitik mit Vernunft



Liegt die Stadt
Zürich in einem
Dornröschenschlaf? Lässt sie
sich weiterhin von
Regeln und
Schwellen beherr-
schen, um so das
Chaos auf den
Zürcher Strassen

bewältigen zu können?

Ist km/h 30 innerorts der Weisheit letz-
ter Schluss? Haben diese Ideen noch mit
der Verkehrsverflüssigung zu tun?

Es muss gehandelt werden, bevor uns
vorgeschrieben wird, dass das Fahren
auf den Zürcher Strassen kontingentiert
werden soll.

Es müssen der Üetlibergtunnel und die
Sihltiefstrasse gebaut werden.

Es müssen vermehrt Unterführungen,
Brücken, womöglich Überdeckung der-
selben gebaut werden und jede techni-
sche Variante zur Minimierung des
Schadstoffausstosses benützt werden.
Überdies gilt auch die Einhaltung des
Abstimmungs-Ergebnisses über den
42-Millionen-Kredit, auch wenn es
Stadttrat Aeschbacher nicht passt.

Darum bitten wir Sie, die Liste 4 am Ab-
stimmungstag einzulegen. Wir sind für ei-
ne vernünftige Lösung für alle, wir brau-
chen nicht die Aeschbacher's Hammer-
methode.

Liliane Gloor, Höngg

Sparkasse der Stadt Zürich

Jahresabschluss 1989

(Mitg.) Nach Vornahme von Abschrei-
bungen und Rückstellungen weist die
Gewinn- und Verlustrechnung per
31. Dezember 1989 einen Reingewinn
von Fr. 4,3 Millionen (Vorjahr Fr. 4,1
Mio.) aus. Zusammen mit dem Vortrag
vom Vorjahr stehen der Generalver-
sammlung Fr. 4,4 Mio. zur Verfügung,
welche der Verwaltungsrat wie folgt zu-
verteilen beantragt: Fr. 4000000.— Zu-
weisungen an Reserven, Fr. 300000.—
für gemeinnützige Zwecke und
Fr. 100000.— Vortrag auf neue Rech-
nung. Die offenen Reserven erhöhen sich
dadurch auf Fr. 72 Mio.; die Bilanzsum-
me ist auf Fr. 945 Mio. angestiegen.

FDP-Standpunkte für eine liberale, bürgerliche Politik

Wege aus der verkehrspolitischen Sackgasse

Verflüssigung des Verkehrs auf Hauptachsen, Beruhigung in den ausge-
sprochenen Wohnquartieren durch Tempo 30 und Parkplatzvignetten für
Anwohner und Gewerbe, dies sind die drei Hauptstützen der freisinnigen
Verkehrspolitik.

Der Verkehr (öffentlicher und privater)
ist wie der Puls, wie das Blut in den
Adern eines Organismus, eine unab-
dingbare Voraussetzung für das Zusam-
menspiel der städtischen Funktionen
Wohnen, Arbeiten, Ausbildung, Kultur
und Freizeit.

Unbestritten ist, dass der öffentliche
Verkehr durch gesteigerte Attraktivität
noch mehr gefördert werden soll und so
den Automobilist zum Umsteigen moti-
viert. Wir danken der öffentlichen Hand
für die Inbetriebnahme der S-Bahn und
der Verlängerung der Sihltal-Zürich-
Üetlibergbahn noch in diesem Jahr, wie
auch für die Verbesserungen im VBZ
(Bus)-Netz.

Damit kann mit einer gewissen Verlage-
rung vom privaten zum öffentlichen
Verkehr gerechnet werden.

In der Stadt ist aber auch der Güter-
transport, der Lieferantenverkehr und
der Durchgangsverkehr von einem
Quartier zum andern von grosser Be-
deutung.

Welches sind die von der FDP vorge-
schlagenen Massnahmen und wie sehen
diese im Kreis 10 aus? Vier Massnah-
menpakete stehen im Vordergrund:

1. Verflüssigung des Verkehrs

Stehender Verkehr blockiert, verursacht
mehr Immissionen der Luft und macht
Lärm. Darum sollte auf Hauptachsen,
namentlich Strassen mit Tram und Bus
zum Beispiel Limmattal-, Höngger-, Ot-
tenberg-, Nord- und Regensdorferstrasse,
der Verkehr kanalisiert und flüssig
zirkulieren können. In letzter Zeit ange-
brachte Behinderungen, die zu künstli-
chen Staus durch wartende Trams oder
Bus bei der Haltestelle Wartau, Heizen-
holz und Waidfussweg (geplant im
Frühling 1990) führen, müssen wieder
rückgängig gemacht werden.

Die Absenkung der Rosengartenstrasse
in Wipkingen erachten wir als nötig und
dringend. Damit während der langen

Bauzeit sich nicht eine Lawine von Au-
tos in die umliegenden Quartierstrassen
ergiesst, muss eine provisorische Not-
brücke zwischen Sihlquai und Milch-
buckportal erstellt werden.

2. Tempo 30-Zonen in ausgesproche- nen Wohnquartieren

Nicht nur in Deutschland, auch in der
Stadt Winterthur wo seit einigen Wo-
chen Tempo 30-Gebiete ausgeschieden
sind, wurden gute Erfahrungen ge-
macht. Die Quartiere Höngg und Wip-
kingen eignen sich dazu, da praktisch
keine Fabrikareale bestehen.

Voraussetzung ist, dass diese Gebiete
klar abgrenzbar sind und die Distanz bis
zur nächsten Strasse mit Tempo 50 nicht
mehr als fünfhundert Meter betragen.

3. Parkplatzvignetten für Anwohner und Gewerbe

Vignetten für Anwohner und Gewerbe
sollen gesamtstädtisch die Wohnquar-
tiere entlasten. Die Vignette erlaubt den
Anwohnern zeitlich unbeschränkte Par-
kierungsmöglichkeiten, auswärtige Be-
sucher können tagsüber nur noch be-
schränkt parkieren. In Hottingen sind
die Erfahrungen positiv.

4. Park- + Ride-Anlagen

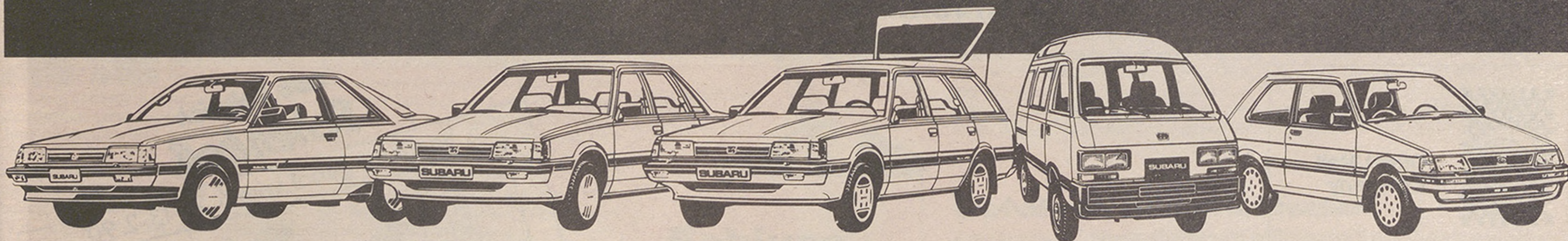
Damit die auswärtigen Pendler auf die
öffentlichen Verkehrsmittel umsteigen,
müssen an den S-Bahnstationen und am
Stadttrand (unterirdische) Park- + Ride-
Anlagen erstellt werden.

Alle diese Massnahmen verhindern eine
verkehrspolitische Misere, sind gegen
Stau und damit für eine bessere Luft,
weniger Lärm und weniger Ärger.

Für eine solche freisinnige Verkehrs- politik verbürgern wir uns!

Marcel Knörr, Präsident der Kommis-
sion Bau und Verkehr sowie die GR-
Kandidaten Martin Byland, Andres
R. Türlér und Jürg Lamparter. — FDP
Zürich 10, Liste 18

**Alle verschieden: Modelle für jeden Anspruch.
Allen gemeinsam: High-Tech in Perfektion.
Alle mit dem 4-Rad-Antrieb nach Mass. SUBARU.**



Von SUBARU, dem Pionier der Personenwagen mit Allradantrieb, gibt es Modelle für jeden
Wunsch und Zweck – vom wendigen Stadtflitzer über die verschiedensten Limousinen, Coupés
und Stations bis zum echten Sportwagen und zum Kleinbus.

Seriöse Beratung. Fachmännischer Service. Tadellose Reparaturen. Vertrauen Sie dem Spezialisten.

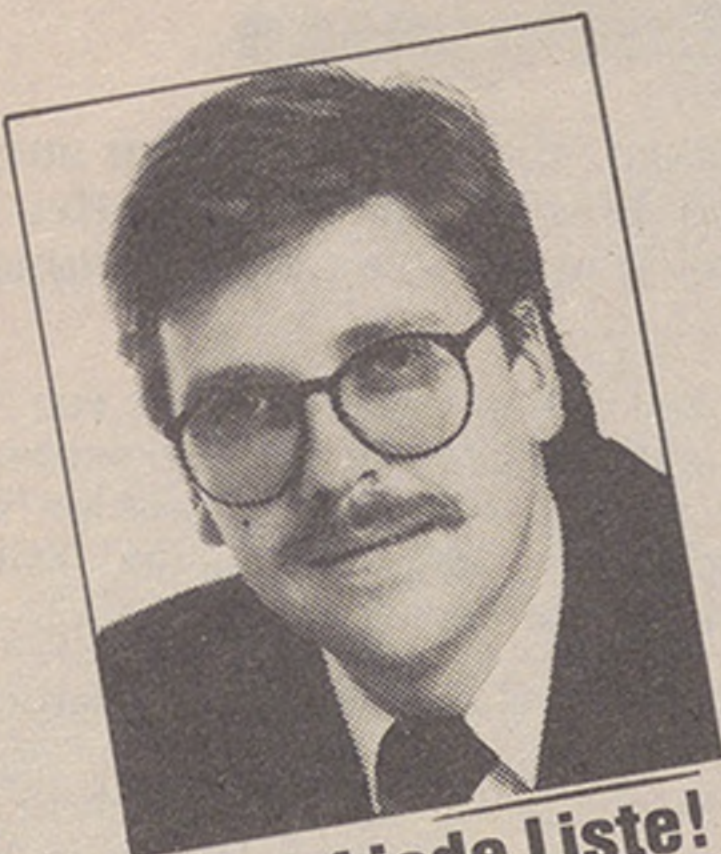
Autohaus Emil Frey AG Zürich-Altstetten

Badenerstrasse 600, 8048 Zürich, Telefon 01/495 24 11

Garage Zürich Nord Emil Frey AG

Ecke Binzmühle-/Thurgauerstrasse, 8050 Zürich, Telefon 01/301 07 77

In den Gemeinderat



2x auf jede Liste!

René Leuppi

35jährig, Höngg eidg. dipl. Versicherungskaufmann Als Gewerbevertreter setzt er sich vor allem für einen wirkungsvollen Ausgleich zwischen öffentlichen und persönlichen Interessen ein.

FDP 10

Liste 18

TV + Video Reparatur-Pikett-dienst mit Garantie.
Sofort, schnell und günstig.

01/62 24 83

Stopp dem rot-grünen Zürich!

Liste 15

LDP
Liberal
Demokratische
Partei
Zürich

PC 80-23605-9

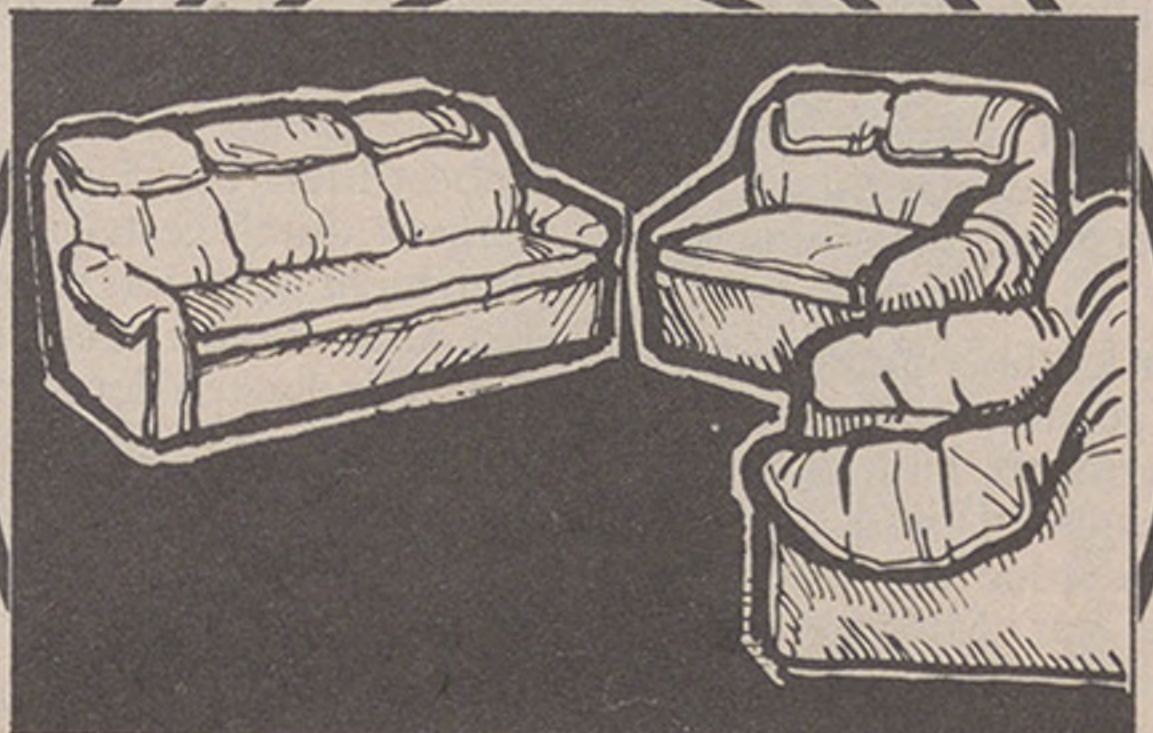
Ich würdi gern
für d'FDP de
Marcel Knörr
im Gmäindraat gsee! kfs

LIPO IMME

LIPO

ER LIPO I

SUPER-TREFFER



**LEDER
POLSTERGRUPPE**

NUR NOCH

1698.-

GLEICHE QUALITÄT VIEL GÜNSTIGER

LIPO
MÖBELPOSTEN AG

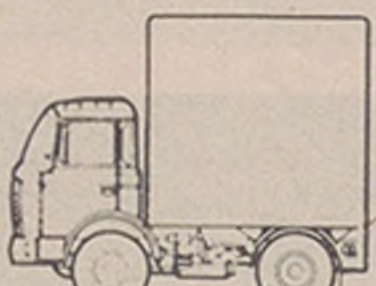
DIETIKON/ZH
GELBES LAGERHAUS. Direkt a/d Autobahnausfahrt Dietikon-Spreitenbach bei Caravan Weibel 2 x links abbiegen. Riedstr. 9, Tel. 01/740 27 27
Mo-Fr 9.00-18.30 durchg.
Sa 9.00-16.00 durchg. Fr bis 21*

8 x in der Schweiz:
BASEL-DREISPITZ
DIETIKON-ZH
TIVOLI SPREITENBACH-AG
FRAUENKAPPELEN-BE
WIL-SG
ST. GALLEN-LACHEN
LITTAU-LU
EGERKINGEN-SO

SPREITENBACH/AG
TIVOLI Einkaufszentrum.
Auf Galerie über C & A-Mode
via Rolltreppe. Tel. 056/71 42 51
unbegrenzt
Mo-Fr 10.00-20.00 durchg.
Sa 8.00-17.00 durchg. tagl. bis 20*

LIPO IMMER GUENSTIGER LIPO IMMER GUENSTIGER LIPO IM

Umzüge
bis 4 Zimmer
Fr. 55.- Std.



Tel. 341 83 55

**Am Puls der Welt
und doch nahe
beim Kunden**

sind Sie als

Ablöserinnen

(Einsatz nach Absprache)

Kiosk Frankental
in Zürich

Über das umfangreiche Einführungsprogramm sowie unsere moderne, flexible Arbeitsform informiert Sie Frau Gerzner
Telefon 01/242 87 44 gern und unverbindlich.

**Nie von gestern sein –
am Kiosk!!**



Hilfe

Zwei ruhige Kultur-ingenieurstudenten, Nichtraucher, suchen Wohngelegenheit in Zürich, bis maximal Fr. 1000.-

2- bis 3 Zimmer-wohnung vorübergehend leerstehende Wohnung oder Haus, oder je ein Zimmer.

Telefon tagsüber 062/63 13 30 oder abends 062/63 18 39

**Wir restaurieren
Ihre Bilder
und
Rahmen**

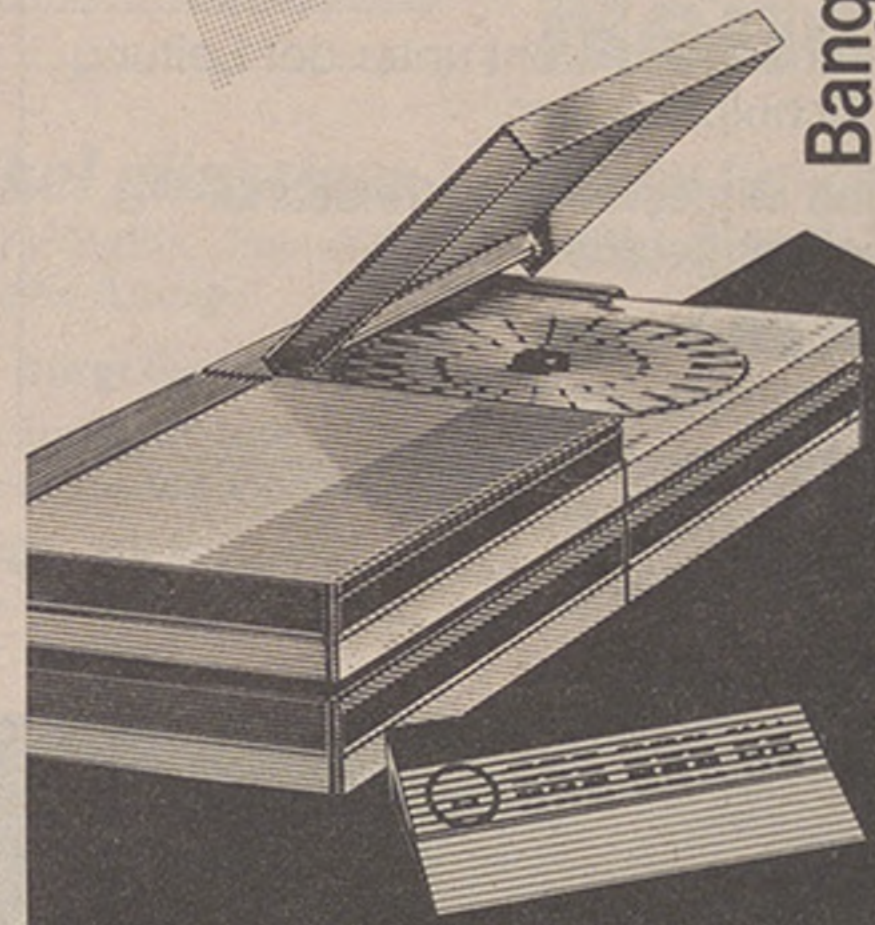
Telefon 241 24 11

**Costa Blanca –
die weisse Küste Spaniens**

Private Villas/Bungalows mit Pool
Denia/Javea/Moraira/Calpe
Verlangen Sie Unterlagen bei 01/341 29 13
Willy Urech, Brunnwiesenstrasse 90,
8049 Zürich

Beosystem 6500.
Der reine Ausdruck
von HiFi.

Bang & Olufsen



Hans Reding

Sihlfeldstrasse 58
4611 66
vis-à-vis Lochergut

In den Gemeinderat

Helga Schib

Liste 2

„Meine Partei ist die SVP,
weil sie den
Mittelstand vertritt.“

SVP

Kreispartei Zürich 10

In den Gemeinderat



2x auf jede Liste!

Leonie Somm

50jährig, ledig, Wipkingen, med. Laborantin Bekannt als «Ombudsfrau von Wipkingen» und Initiantin für die Überbauung des Bahneinschnittes Wipkingen.

FDP 10

Liste 18

**Steuererklärung
1990
Wer? Wann?**

Fragen Sie uns. Wir erledigen sämtliche Arbeiten. Steuererklärung und Verrechnungsantrag auf Wunsch auch bei Ihnen zu Hause (auch abends).

Treuhandbüro Mike
Emil Isler und René Steiner
Langstrasse 213, b/Limmatplatz
(Büro neu im 1. Stock)
Tel.-Anmeldung erwünscht: 271 83 23



**Direct Mail
Company**

Wir sind ein Dienstleistungsunternehmen und verteilen im Auftrag unserer Kunden Drucksachen und Warenmuster. Für

Zürich-Höngg
suchen wir per sofort einige

Steckerinnen

Ihre Aufgabe besteht darin, in unserer Zentrale verschiedene unadressierte Drucksachen für unsere Verteilboten zusammenzustellen.

Interessiert Sie dieser
Nebenverdienst

bei dem Sie sich jeweils Montag, Mittwoch und Freitag engagieren können, so rufen Sie uns unverbindlich an.

Direct Mail Company Zürich
8049 Zürich
Naglerwiesenstrasse 12
Telefon 341 92 00

Massage Höngg

Steigern Sie Ihr Wohlbefinden durch eine regelmässige Ganzkörper-Massage.

• 50 Minuten zum Abo-Preis Fr. 39.- •

Hermann Binder, dipl. Masseur
Imbisbühlstr. 7, 8049 Zürich, Tel. 341 53 77
Sauna • Solarium • Fitnessraum • Cellulite-
behandlung • Fussdruckmassage

**zum Beispiel:
Schenkeli**

Sonderangebot vom 6. 2. – 13. 2. 90

7 Stück 210 g

~~2.10~~ **1.60**

**Gute Nachrichten für
Autofahrer!**

- Genügend Parkplätze im neuen Parkhaus (zwischen Zweifel und ZKB-Filiale)
- Fussgängerpassage (ZKB-Filiale – Migros)

MIGROS Höngg

Notizen aus dem Kantonsrat

Kantonsrat Anton Killias, CVP Höngg



Die zweite Lesung des Gesetzes über die **Besteuerung der Geldspielautomaten** — und damit verbunden die definitive Abschaffung der Billettsteuer — gibt Gelegenheit, nochmals recht ausgiebig über die Zumutbarkeit eines mit 2,5 Prozent stark erhöhten Steuersatzes zu diskutieren. Ein grosser Teil des bürgerlichen Lagers setzt sich erneut für einen Steuersatz von 1,5 Prozent ein. Insbesondere die Petition der Gastwirte und die androhte Stimmrechtsbeschwerde des Lichtspieltheaterverbandes lassen aufhorchen. Die Befürworter einer gemässigten Steuererhöhung weisen darauf hin, dass die Erträge aus den Geldspielautomaten für viele Gastwirte eine bedeutende Einnahmequelle bedeute. Mit 81 zu 72 Stimmen entscheidet sich der Rat für den Steueransatz von 2,5 Prozent, wie bereits in erster Lesung beschlossen.

Dann wendet sich der Rat einem weiteren Block von parlamentarischen Vorstössen zum Problem **«Wohnungsnot»** zu. Wie bereits an der vergangenen ganztägigen Montagssitzung, werden auch diesmal die Anträge abgelehnt. Bei den Postulaten und Motionen handelt es sich um die Gesamtplan-Revision. Vorausanwendung des Planungs- und Baugesetzes, die Harmonisierung von Wohnungen und Arbeitsplätzen und die Freigabe von kantonalen Grundstücken für den Wohnungsbau. Stellvertretend für die anderen Vorstösse zeigt die Antwort

des Regierungsrates zur **Motion Gunsch, GP, Russikon**, die eine Harmonisierung der Anzahl Wohnungen und Arbeitsplätze in den einzelnen Gemeinden und Regionen verlangt, wie komplex sich die tatsächliche Situation darstellt.

Für die Beurteilung der tatsächlichen Verhältnisse ist, da noch keine laufende Fortschreibung erfolgt, auf die Ergebnisse der Volkszählung 1980 abzustellen. Nach dieser geschätzten Grundlage betrug die Arbeitsplatzquote, das heisst die Zahl der Arbeitsplätze pro hundert berufstätige Einwohner, gesamtkantonal 105,3. Um so mehr, als der Anteil des Kantons Zürich an der Arbeitsplatzzahl der ganzen Schweiz zwischen 1975 und 1985 nach dem Ergebnis der Betriebszählung 1985 stabil geblieben ist (19,7 beziehungsweise 19,6 Prozent), kann in keiner Weise von einer national betrachtet unbefriedigenden Situation gesprochen werden. Auch die Arbeitsplatzquote der Stadt Zürich von 157,7 gibt für die Kernstadt einer Agglomeration von ihrer Bedeutung objektiv zu keinerlei Bedenken Anlass. Ihr Anteil an den Arbeitsplätzen im Kanton nahm zwischen 1975 und 1985 von 52,3 auf 49,6 Prozent ab.

Aus diesen Gründen kann nicht erwartet werden, dass mit der geforderten **«Harmonisierung»** der Pendlerverkehr erheblich abnehmen würde. Die Gemeinde Volketswil zählte 1980 zum Beispiel 5100 berufstätige Einwohner und 4600 Arbeitsplätze, aber dennoch 3300 Wegpendler. Die Region Glattal wies bei 58600 Berufstätigen und 58100 Arbeitsplätzen ein praktisch ausgeglichenes Verhältnis auf und verzeichnete trotzdem fast 26 000 Wegpendler in andere Regionen.

ABC des Gemeinderates

V Volksinitiative



Mit einer Volksinitiative, **unterschieden von mindestens 4000 Bürgerinnen und Bürgern**, kann der Erlass, die Abänderung oder die Aufhebung eines Beschlusses verlangt werden, der dem obligatorischen oder fakultativen Referendum untersteht. Mit anderen Worten: Das edle und hoch angesehene Vorschlagsrecht des Volkes bezieht sich **nicht** auf Gegenstände und Angelegenheiten, die in der Kompetenz des Stadtrates liegen! Was hat der Stadtrat für Kompetenzen? Antwort: Entscheid über all jene Geschäfte, die nicht explizit dem Gemeinderat oder dem Stimmvolk zustehen. In Artikel 41 der Gemeindeordnung ist die Zuständigkeit des Gemeinderates abschliessend festgehalten: Die wichtigste ist, nebst der Festsetzung des Budgets, des Steuerfusses und der Abnahme der Jahresrechnung und des Jahresberichtes, die Bewilligung weiterer Kredite in der Grössenordnung über ein zehn Millionen Franken für einmalige Ausgaben, und von 10000 bis 50000 Franken für jährlich wiederkehrende Beiträge. Für alle Beträge darunter ist der Stadtrat zuständig — sofern im Budget ein Betrag zur Verfügung steht! In diesem Finanzbereich also, und ebenso bei den sogenannten gebundenen Ausgaben, zum Beispiel für die Erneuerung von Kanalisationsleitungen, VBZ-Anlagen, **kann der Stimmbürger keine Volksinitiative ergreifen**. Wer also die Errichtung eines Fussgängerstreifens für unbedingt erforderlich hält oder für seinen Lieblingsverein eine Kultursubvention von 5000 Franken zu erhalten wünscht, kann keine Volksinitiative starten. Aber alle anderen, grösseren und wichtigeren Anliegen sind möglich, sofern das Begehren nicht dem Bundesrecht und kantonalem Recht widerspricht oder sonstwie nicht erfüllbar ist, weil es im «Reich Utopia» anzusiedeln ist!

In der Amtsperiode 1982 bis 1986 sind 23 Volksinitiativen eingereicht worden. Noch lebhaft in Erinnerung ist die **FDP-Initiative über die Reduzierung des Stadtrates von neun auf sieben Mitglieder...**

Überhaupt sind es die politischen Parteien, allen voran jene der roten und grünen Farbe, welche vom Initiativrecht immer wieder Gebrauch machen. Im weiteren melden sich auch direkte Bürgerkomitees oder die grossen Interessenverbände wie der grüne Verkehrsclub mit Volksbegehren vorwiegend aus dem Umweltschutz. Hin und wieder tritt auch ein Quartierverein mit einem lokalen Wunsch mittels einer Volksinitiative an die gesamte Stadt.

Das Begehren in einer Volksinitiative kann als **Einfache, Allgemeine Anregung** im Sinne eines Wunschbeschriebes gestellt werden oder es wird ein fixfertig **formuliertes Begehren** zum Beispiel auf eine Änderung oder auf Aufnahme eines neuen Artikels in der Gemeindeordnung oder einer gemeinderätlichen Verordnung eingereicht.

In beiden Fällen unterbreitet der Stadtrat dem Gemeinderat einen Bericht, worin Antrag auf Erfüllung oder Ablehnung gestellt oder aber ein **Gegenvorschlag** formuliert wird. Der Gemeinderat berät dann in einer Spezialkommission das Vorhaben und legt seinerseits dem Rat seinen Befund vor. Wird das Begehren der Allgemeinen Anregung erfüllt, muss keine Volksabstimmung stattfinden, es sei denn, die Gegner ergreifen das Referendum und verlangen den Gang zur Urne. Mittels des Gegenvorschlages kann oft erreicht werden, dass sich die Initianten mit der vorgeschlagenen Lösung befriedigt erklären und ihre Volksinitiative zurückziehen. Gelingt dies nicht, ist das Stimmvolk aufgerufen, über die Initiative und den allfälligen Gegenvorschlag zu entscheiden.

Jean E. Bollier
Gemeinderat und Ratssekretär



Unternutzungsabzug beim Eigenmietwert

(zfp) Entschieden spricht sich die FDP-Fraktion gegen die geplante Abschaffung des Unternutzungsabzuges beim Eigenmietwert aus.

Nachdem der ohnehin umstrittene Eigenmietwert dazu geführt hat, dass vorab ältere Personen infolge der dadurch erhöhten Steuern **zum Verkauf ihres Eigenheims gezwungen wurden**, hat man den «Unternutzungsabzug» eingeführt. Dabei handelt es sich um einen Abzug, der auf dem Eigenmietwert geltend gemacht werden darf, wenn aus familiären Gründen (Auszug der Kinder usw.) nur noch ein Teil der Wohnräume tatsächlich genutzt wird oder wenn die zur Verfügung stehenden Wohnräume das Wohnbedürfnis des Steuerpflichtigen offensichtlich übersteigen.

Die Abschaffung dieses Unternutzungsabzuges wird nun nicht nur in einem Vorstoss gefordert, sondern ist auch Gegenstand der bevorstehenden Revision des Steuergesetzes. Ausgerechnet jene Regelung soll also gestrichen werden, die in der Vergangenheit soziale Härtefälle mit Erfolg verhindern half. Die Verknappung des Bodens bekämpfen zu wollen, **indem Rentner, die dank Arbeit und Verzicht ein Heim ihr eigen nennen können, zum Verkauf und Umzug gezwungen werden, ist sicher nicht der richtige Weg**. Vielmehr sind durch die von der FDP angestrebte speditive Revision des PBG die Voraussetzungen dafür zu schaffen, dass alle Möglichkeiten zur Nutzung vorhandenen Raums als Wohnraum optimal ausgeschöpft werden können.



Roberto Scheuer
Direktor
der Restauration

Schluss mit dem Alltag!

Köstliche Spezialitäten, jeden Tag eine Abwechslung mehr in unserer Menükarte.

Heute zum Beispiel:
Indonesisch — köstlich — fernöstlich

Probieren Sie jetzt!
Sie werden staunen.

Herzlichst, Ihr Gastgeber
Roberto Scheuer

Zürich-Regensdorf
MÖVENPICK HOTEL
Das aktive Kongress-Hotel
Tel. 01/840 25 20 Tele 825888

Dancing
4 Restaurants Kegelbahnen
Chinderparadies am Sonntag

Der Kommentar

s Hore

Die Zermatter sprechen vom Hore, einfach dem Horn, wenn sie das Matterhorn meinen. Was sonst sollte es denn sein.

Das Matterhorn in der und für die übrige Schweiz: Grafischer Ausdruck für unsere Berge und damit Locksignet für den Fremdenverkehr. Nicht nur zwar, sondern auch für Schokolade und andere Köstlichkeiten oder für Tafeli gegen Husten und Heiserkeit, untermalt von Alphornklängen, obschon das Alphorn nicht ausgesprochen arttypisch für die Walliser ist.

Das Matterhorn in den Dienst des 700-Jahrestages der Eidgenossenschaft stellen wollte ein Zürcher Ingenieur, das heisst das Horn ins rechte Licht rücken. Auf verschiedenen Aufstiegsrouten wollte er Lampen installieren, was sich als nicht realisierbar erwies — aus technischen Gründen, wie es hiess.

Da verlief er auf eine Alternativlösung: Laserlicht, Belfuten aus der Laserkanone. Aber auch damit ist nichts, so wenig wie mit der aufs gleiche Datum geplanten Beschallung des aargauischen Seetals. Die Zermatter Gemeindeversammlung hatte nichts fürs Kunstlicht übrig, die Beleuchtung des Matterhorns will man nach wie vor der Natur überlassen, zumal sich die markante Silhouette in sternenklaren Nächten gestochen scharf vom Himmel abhebt. Mit Furgg- und Zmuttgrat.

Das Hore soll nicht (weiter) verkitscht werden. Vor allem die Bergführer, des sommerlichen Zustroms von Pseudoalpinisten jenseits gar nicht froh, wollten nichts von so penetranter Werbung wissen, die nur den Sensationstourismus fördern würde.

Nein, das Matterhorn, von Natur aus vielfältig beleuchtet, brauche keine Schminke, man lasse es sich nicht verkitschen und nicht verschandeln.

Das Hore muss so schon für genug herhalten.

Das Zauberkabinett des Doktor Caligari

(E.M.) Wer im Laufe der letzten Jahrzehnte den weltberühmten phantastischen Film Richard Oswalds in Neuaufnahmen gesehen hat, wird begreifen, warum wir die Kunststücke **Laszlo Futos in seinen magischen Ausstellungssälen «Phaenomen Arts» am Holbrig 13** (Telefon 341 55 52) so benennen. Er öffnet sie nur nach Anruf für Gruppen und Interessierte. Denn eine gewisse Einstellung ist von diesen vorauszusetzen.

Was ist Anaglyphen-Malerei? Sie geht bis zur 5. Dimension, das heisst, dass nach Fläche, Relief, Vertiefung und Verschiebung im Raum auch die Zeit mitwirkt. Diese Weltpremiere, nirgendwo

Zum ersten Göttibatzen das richtige Sparkässeli.

Bei der Eröffnung eines Jugendsparkontos oder -heftes mit Vorzugszins gibt es jetzt das neue SBG-Sparkässeli aus Holz dazu. Nähere Auskünfte erhalten Sie bei uns von

Herrn F. Dubach



Schweizerische Bankgesellschaft

Limmatalstrasse 160
8049 Zürich
Telefon 344 12 60

sonst realisiert, vermag mit einer Brille (rot links, blau rechts) ein sonst kaum ungewöhnliches Bild zu einer irrationalen Ansicht zu formen, die auf übliche Weise gar nicht existiert(!). Daher kann es auch nicht gestaltet werden.

Setzen Sie, lieber Besucher, die Brille auf. Jedesmal vor einem halbwegs alltäglich dünkenden Gemälde werden jetzt Teile desselben selbständig, überlagern sich, treten aus dem Rahmen und über ihn. Bänder werden so gewickelt, dass man sie scheinbar nicht auseinander entknoten kann. Das hinter einer festen Leinwand Angebrachte geht derselben auf einmal voraus. Gibt Futo ein elektrisches Zeichen dazu, bewegen sich mit einem rätselhaft hin und her pendelnden Zeiger Wesen, die mit dem blossen Auge nicht vorhanden sind. Wie das physikalisch zu erklären ist, verschweigt der **Zauberer**. Fachwissenschaftler (nicht gerade Einstein!) mögen sich den Kopf zerbrechen. —

Haben wir nicht recht, an Doktor Caligari zu erinnern? Futo, ursprünglich Forstwissenschaftler, erschliesst hier eine noch gar nicht richtig erforschte (illusionistische) Seite unseres Weltbildes, die ins Metaphysische oder auch Mathematische übergeht.

Auf also, Quartierbewohner, und nicht nur diese, die die Mondbesuche bestaunen und dabei in nächster Nähe nicht weniger Geheimnisvolles vor sich haben.

Gipfeli vom Stadtpräsidenten

Am Samstag, 27. Januar staunten einige Bürger im Kreis 10 nicht schlecht, als ihnen Stadtpräsident Thomas Wagner auf der Strasse Gipfeli und Kaffee offerierte. Wie kam es dazu? Ganz einfach: Die FDP 10 führte am Meierhofplatz und an der Nordbrücke eine Werbeaktion für die kommenden Wahlen durch. Gipfeli und Kaffee kamen ohne Zweifel an. Jetzt bleibt nur noch zu hoffen, dass sich der Stimmbürger auch an den Wahlen beteiligt.

Übrigens: Am **Samstag, 24. Februar** verteilt die FDP 10 ab 10.30 Uhr an den gleichen Orten wieder ihren **bekannt guten Risotto**. B. Zürcher, FDP 10



Gipfeli gefällig? Stadtpräsident Thomas Wagner in Aktion zusammen mit den Gemeinderatskandidaten Leonie Somm und Martin Byland

Hobbykünstler unter sich



Dominique Dubois, Organisatorin der Hobby-Kunstaussstellung begrüsst die Künstler, die freudig dem Aufruf folgten.

Nach dem Grossandrang in der «Galerie zur Weinlaube» waren für einmal die Hobbykünstler unter sich und verrieten Ihre persönlichen Erlebnisse zu den einzelnen Kunstwerken — und wie alles einmal begann...

Das rege öffentliche Interesse an der diesjährigen Kunstaussstellung für Hobbykünstler aus den Quartieren Höngg und Wipkingen animierte die Veranstalter, einen Abend zu gestalten, der auch die Künstler einander näherbringen

sollte. Und so waren mehr als die Hälfte aller Aussteller/innen der spontanen Einladung von Dominique Dubois gefolgt und trafen sich am vergangenen Mittwochabend zu einem Hock in der Galerie zur Weinlaube.

Auf den Tischen luden kalte Platten mit Salami, Schinken, Käse und dekorativen Vitamin-Bäumen aus Trauben und Orangenschnitten zum Naschen ein, der kühle Rotwein brach die anfänglichen Gesprächsbarrieren rasch, der Gedanken- und Erfahrungsaustausch erfasste

die Anwesenden und liess vorher Unbekannte näher zusammenrücken. Das bewunderte Bild oder die faszinierende Fotografie hatten plötzlich einen lebhaften Gestalter. Die zusätzlichen persönlichen Informationen über den Einstieg in das Hobby brachten viele Ansätze für weitere anregende Gespräche, und vielleicht hat der eine oder die andere Hobbykünstler/in im Laufe dieses Abends neue Ideen aufgreifen können und überrascht uns alle damit im nächsten Jahr!

für ein kreatives Schaffen fast optimal; die Textilkollage «Die Erde blüht» ist das Werk von Annelies Bollinger.

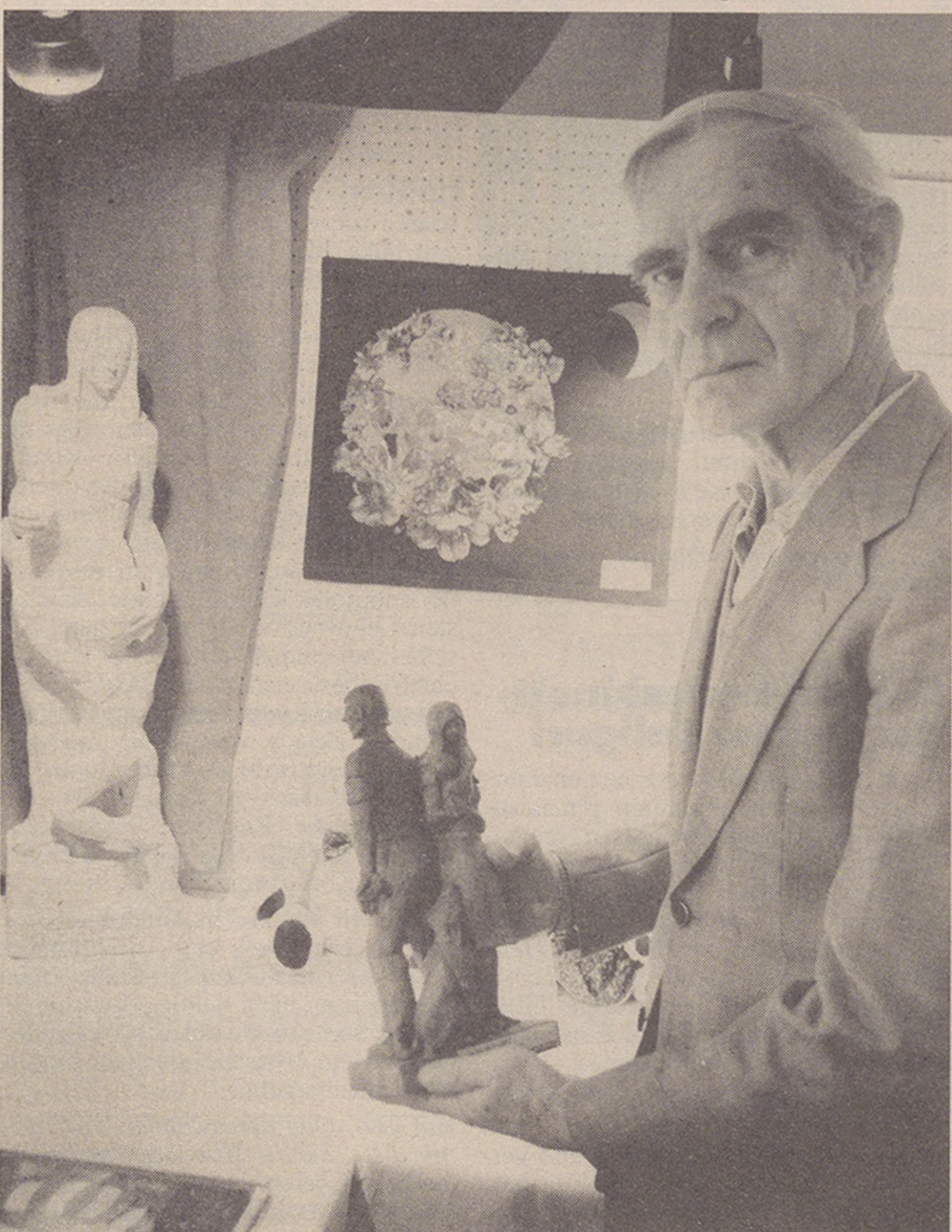
Unglaubliche 80 Jahre «jung» ist Beny Gräzer. Sein vergeblicher Versuch, mit seinen Enkeln zusammen Burgen aus Legosteinen nachzubauen, scheiterte — das Grossvater-Image war angeschlagen und wiedergutmachen konnte er dieses nur mit einer neuen Idee! Ab sofort wurde das Material selber «gesammelt, gemixt, modelliert und gefärbt» und einheimische Burgen und Schlösser massstabsgetreu (1:100) nachgebaut; wie

konnte sie «nur» so überstehen, indem sie mit der gesunden rechten Hand nach Alternativen suchte, und per Zufall geriet sie ans Entwerfen, Malen und Sägen von Holzpuzzle — hätten Sie den zweihunderteinundvierzig-teiligen Heugümper auch am liebsten eingefangen?

Im zarten Kindesalter von fünf Jahren startete Walter Pfund vor fünfzig Jahren seine Künstlerkarriere. Ausser den flämischen Malern animierten ihn auch die Impressionisten — ja sogar Salvador Dali wurde sein Vorbild. Heute besitzt er ein eigenes Atelier und sein grösster



Sonja Casanova (rechts) unterhält sich mit — und der Kunst von... Peter Ruggli



Erich Bollinger mit einer seiner Skulpturen

Fotos: Roland Kurmann, Höngg



Beny Gräzer unser Höngger Burgen-Baumeister.

Dass der Weg zur Kunst oft wundersam verläuft und von vielen erst dann beschritten wird, wenn ihnen das tägliche Leben dafür den Raum und die Zeit bietet, erfuhren wir in zwanglosen, heiteren und auch in leidenschaftlichen Erzählungen...

So entdeckte beispielsweise Erich Bollinger, heute bereits 78jährig, erst im Ruhestand sein Hobby. Seine berufliche Tätigkeit als Architekt war das beste Sprungbrett — heute modelliert er Skulpturen aus verschiedenen Materialien und die weisse, 90 Zentimeter hohe Ytong-Skulptur «Mutter und Sohn» hat sicher auch etliche Besucher der Ausstellung beeindruckt. Dass er in seiner Frau eine weitere Künstlerin an seiner Seite hat, macht die Voraussetzungen

grossartig dieses gelang, zeigen die Beispiele der Kyburg und das Schloss Hegi. Zudem verriet er uns sein Traummodell: Höngger Kirche am Chilesteig mit dem Pestalozzi Haus — damit er dieses Ziel für die 91er Ausstellung erreichen kann, hat ihm Hans Marolf kurzfristig die Baupläne versprochen.

Auch Emilia Gabriela aus der Bäulistrasse füllt ihren Lebensabend mit ihrem Hobby aus. Was liegt näher, als Motive aus ihrer heutigen Umgebung in Höngg zu wählen; Meierhofplatz und Singlstrasse sind auf Täfeln in Öl gemalt und verewigt. Regula Huwiler hingegen hat zwei lebhaft Kleinkinder, bestrickte in jeder freien Minute alle Familienmitglieder bis ihr linker Arm streikte: Nervenentzündung! Die Zwangspause

Erfolg war, bislang eine eigene Ausstellung in den USA! Ein Surrealist «durch und durch» ist Peter Ruggli aus der Wingerstrasse. Seit bald zehn Jahren durchlebt er jedes Werk und seine leidenschaftlichen Erklärungen zum ausgestellten «Aufbruch in unbekannte Welten» lösten gebannte Aufmerksamkeit und aufrichtige Bewunderung aus. So verstrichen mehr als acht Monate, in denen etliche persönliche Denkprozesse über die Entwicklung unserer Gesellschaftsordnung zu bewältigen waren und deren Resultate zur Vervollendung dieses Werkes beitrugen — einhellige Meinung aller Anwesenden: **Super!**

Stoffe aus den unterschiedlichsten Materialien sind Edith Martignoni's Träume; ob Samt oder Seide, Leinen oder Wolle — die Stoffe zogen sie in ihren Bann und landeten in der Dorfstrasse daheim. In unzähligen Nähstunden vermischte sie viele von diesen zu dekorativem Wandschmuck, farbenfrohen Decken oder mehrere Quadratmeter grossen Bettüberwürfen. Bei Doris Loewenthal aus der Limmattalstrasse verrät die grosse Sammlung verschiedener Bilder und Porzellanvasen, dass sie die Lüster-technik fest im Griff hat. Bedauerlicherweise mussten wir von Hildegard Strasser im Wingert erfahren, dass sie im Moment ihre originelle Marionettenfamilie mit dem Grosi, dem Onkel Fritz oder dem Häxli nicht vergrössern kann — die Grippewelle hatte sie erwischt und ans Bett gefesselt. Auf weitere Gestalten innerhalb ihrer Puppenfamilie und über neue Kreationen aller Hobbykünstler aus dem Kreis 10 freue ich mich bereits heute — geniessen Sie auch weiterhin Ihre freizeitliche Muse in vollen Zügen!

Helga Schib vom Holbrig

In den Stadtrat:

Thomas Wagner
wieder als Stadtpräsident

Franziska Frey-Wettstein.

Zusammen mit Hans Brenner und Wolfgang Nigg.

Zäme für Züri.
FDP

Freisinnig-Demokratische Partei der Stadt Zürich

Bald 50 Jahre
Cäcilienchor
Höngg

Das Vereinsleben in Höngg ist sehr rege. Das spiegelt sich in den jeweiligen Zeitungsberichten wieder, die meistens anfangs Jahr über die Freizeitaktivität im Quartier Rechenschaft ablegen. Dazu gehört auch der Cäcilienchor Heilig Geist. Spätestens an der Generalversammlung staunt man über die Intensität die der Verein im verflossenen Jahr entwickelt hat.

Am Dienstag, 30. Januar 1990 fanden sich an die vierzig Mitglieder, dem Präses Pfarrer Ciril Berther, dem Präsidenten der Kirchenpflege Dr. Jürg Stoffel unter Führung des Vereinspräsidenten Hans Schweighofer im katholischen Pfarreizentrum ein, um Rückschau zu halten auf das zu Ende gegangene Jahr und Ausblick zu nehmen auf kommende Ereignisse.

Bei einem feinen Imbiss — zubereitet und serviert vom fleissigen Vorstand und weiteren Mitgliedern, die sich immer wieder die grosse Mühe nehmen, für die Stärkung eines so gutbesuchten Anlasses selbst Hand anzulegen — entwickelte sich angeregte Unterhaltung. Was in den Proben verpönt ist, wurde hier tüchtig nachgeholt: das Gespräch; schwatzen mit Erlaubnis! Ein ganz herzliches Dankeschön noch an alle, die für das leibliche Wohl besorgt waren.

Nach der offiziellen Begrüssung durch den Vereinspräsidenten freute sich der versammelte Chor, auch in diesem Jahr neue SängerInnen in seine Reihen aufnehmen zu können. Es sind dies Heidi Jünger, Doris Schweighofer, Sebastian Derungs und Felix Pfyffer. Der Bestand ist somit auf 41 Mitglieder angewachsen und setzt sich aus vierzehn Sopran-, zwölf Alt-, acht Tenor- und sieben Bass-Stimmen zusammen.

Dem Jahresbericht konnte man wiederum einige Höhepunkte des Jahres 1989 entnehmen, so etwa die an hohen Festtagen aufgeführten Orchestermessen mit Solisten; das gemeinsame Erlebnis eines Singwochenendes in der Kartause Ittlingen im letzten November; die abwechslungsreiche Chorreise, die uns in die Taminaschlucht ins Sarganserland führte, perfekt organisiert von Chor- und Vorstandsmitglied Herbert Danuser; der traditionelle Chlausabend. Ein Genuss besonderer Art, bei dem sich der Cäcilienchor nicht selbst, aber als interessierter Zuhörer betätigte war der von Urs Peter Winiger in die Wege geleitete und organisierte Auftritt des Polenchors Schola Cantorum Gedanensis im letzten Jahr in unserer Kirche. Viele Chormitglieder gewährten dabei den ausländischen Sängern spontan Gastrecht, ohne das bei uns kein Auftritt möglich gewesen wäre.

Insgesamt wurden im vergangenen Jahr 55 Aufführungen und Proben abgehalten. Dazu gehören auch das traditionelle Singen im Bombach-Chronischkrankenheim, das jedesmal auch wieder zu einer Bereicherung für die einzelnen Mitglieder gereicht. Mit dem Vortrag seines obligaten Reiseberichtes, der immer viel Wissenswertes enthält, machte Gusti Grob den Abschluss des Jahresrückblicks.

Nachdem auch der Kassen- und Revisorbericht für in Ordnung befunden und mit bestem Dank abgenommen worden war, erhielt Vereinspräses Pfarrer Ciril Berther das Wort zur Vornahme der Wahlen. Der Präsident wurde für ein weiteres Jahr bestätigt. Bei den übrigen Vorstandsmitgliedern galt es für die abtretende Olga Führer, die sich nach langen Jahren sehr geschätzter Mitarbeit gesundheitshalber zurückzieht, in der Person von Gertrud Buchli, ebenfalls schon langjähriges Mitglied, eine Nachfolgerin zu wählen. Als unentbehrliche Sängerin bleibt Olga Führer dem Chor erfreulicherweise erhalten. Dem neuen

Vorstandsmitglied, das krankheitshalber bei der einstimmigen Wahl nicht anwesend sein konnte, sei auf diesem Wege noch gedankt und gratuliert. Sebastian Derungs wird zukünftig als neuer Revisor wirken.

Zum Jahresprogramm meldete sich Dirigent Willi Locher. Zunächst dankte er dem Präses für seine wohlgesinnte Unterstützung das ganze Jahr hindurch. Dem Organisten Edi Winiger bekundete er seine Wertschätzung für seine stete, fast lückenlose Präsenz sowohl bei den Proben wie auch bei den Auftritten, am Klavier wie an der Orgel oder gar noch als Ersatz-Chorprobenleiter, wenn Not am Mann war... Der Dirigent dankte aber auch dem Kirchenpflege-Präsidenten für die stets wertvolle finanzielle Unterstützung.

Auch das erst begonnene Jahr verspricht ein gefälliges, abwechslungsreiches musikalisches Programm zur Freude der Chormitglieder, aber auch der Kirchgänger zu präsentieren. Der absolute Höhepunkt, wird die Krönungsmesse KV 317 von Wolfgang Amadeus Mozart sein, an der bereits seit geraumer Zeit geprobt wird. Am 2. September dieses Jahres, dem Kirchweihsonntag und zugleich 50jährigen Chorbiläum soll sie zusammen mit Solisten und begleitet vom Orchester in der Kirche Heilig Geist zur Erstaufführung kommen. Dirigent Willi Locher setzt sein volles Vertrauen in das Können von Sängerinnen und Sängern. Andererseits ist es auch für die Chormitglieder eine besondere Genugtuung und eine Befriedigung, sich einer derartigen Herausforderung zu stellen, auch wenn dies eine ausserordentliche Anstrengung abverlangt. Mit dieser Aufführung wird der Chor in seiner derzeitigen Zusammensetzung natürlich so ziemlich an die Grenzen seiner Leistungen gelangt sein. Umsomehr wird man nachher vielleicht mit einem neuen Anreiz und Elan weniger anspruchsvolle Musik angehen.

Ehrungen zu jeder Generalversammlung gehören die Ehrungen. So konnten auch dieses Jahr wiederum die beliebten Höngger Weingläser an ganz fleissige Vereinsmitglieder verteilt werden. Stellvertretend für viele soll hier nur eine hervorragende Leistung erwähnt werden! Das Ehepaar Grob brachte es im Jahr 1989 auf eine hundertprozentige Präsenz! Das soll mal einer erst nachmachen. Erika Locher wurde die Ehre zuteil, für ihre insgesamt über dreissigjährige Zugehörigkeit in einem Kirchenchor mit einem hübschen Blumenpräsenzt gewürdigt zu werden.

Das Schlusswort gehörte Pfarrer Ciril Berther, indem er einmal mehr allen Mitwirkenden einen herzlichen Dank für den unermüdlichen Einsatz aussprach. Er sicherte auch weiterhin seine volle Unterstützung für die Belange des Vereins zu. Selbst ein begabter Sänger und langjähriges Mitglied eines Chors, kennt er sich auf diesem Gebiet besonders gut aus und weiss von den Freuden und Sorgen eines Gesangsvereins. Gegenseitige Aussprache, Verständnis und Toleranz gewährleisten in jedem Fall ein erspriessliches Vereinsleben, stellte er zusammenfassend fest.

In fröhlicher Geselligkeit klang der Abend aus. Geselligkeit gehört dazu, das ist der Kitt eines jeden Vereins durchs Jahr hindurch und beim Cäcilienchor kommt diese auch nicht zu kurz, wenn man zurückblickt auf vergangene Erlebnisse.

Für alle jene die es noch nicht wissen: Der Cäcilienchor übt jeden Dienstagabend ab 20 Uhr im Pfarreizentrum. Einmal, höchstens zweimal im Monat singt der Chor im Gottesdienst. Zwischenhinein haben die Chormitglieder Gelegenheit, auch zwischenmenschliche Beziehungen zu pflegen, in gemütlicher Runde zusammenzusitzen, so etwa nach den Proben, um gemeinsam noch einen Abendschoppen zu genehmigen.

Hat es Sie nun auch «gepackt»? Möchten Sie mit dazugehören? Nähere Informationen erfahren Sie beim Präsidenten, Hans Schweighofer, Telefon 341 50 13 oder sonst bei einem der Mitglieder.

Der Kirchenchor möge im Jubeljahr weiterhin Erfolg haben und viel Erfreuliches erleben!

Rosanna Jaggi

Stadttratswahlen —
Wirteverein bezieht
Stellung

Der Vorstand des Wirtevereins des Bezirkes und der Stadt Zürich, grösster Arbeitgeberverband Zürichs, hat Ende Januar 1990 beschlossen, in den bevorstehenden Stadttratswahlen Hans Brenner, Franziska Frey-Wettstein, Jürg Kaufmann, Emilie Lieberherr, Wolfgang Nigg und Thomas Wagner (alphabetische Reihenfolge) offiziell zu unterstützen und den Mitgliedern zur Wahl zu empfehlen. Mit dieser klaren Haltung soll das Bekenntnis zu Kontinuität, Ausgewogenheit und massvoller Zukunftsentwicklung ausgedrückt werden.

GZ aktuell

Gemeinschaftszentrum Wipkingen, Breitensteinstrasse 19a, 8037 Zürich, Telefon 271 98 00

Matinée Africaine. Moussa legt Platten auf. Wie immer gibt es ein afrikanisches Gericht und Getränke. Sonntag, 11. Februar, 16.30 bis 20.00 Uhr.

Vorschau Tageslager. 19. bis 23. Februar. In der zweiten Woche der Sportferien findet wieder ein Tageslager statt. Die drei Kirchgemeinden (kath., ref., method.) und das GZ haben wieder vielerlei Aktivitäten geplant. Für Kinder ab sechs Jahren. Kosten Fr. 60.— (inkl. Essen, Ausflüge, Material). Weitere Auskünfte bei M. Drescher, Telefon 271 52 00, Sr. Adelia Schuler, Telefon 271 09 09, GZ Telefon 271 98 00.

Bessere Luft durch saubere Politik

Mit den Leuten der EVP
für den Kreis 10



Margrit Stokar-Koch

1930, Pfarrfrau, im Gemeinderat seit 1976
Margrit Stokars Engagement für unser Quartier, wie zum Beispiel für den sinnvollen Umbau des «Weingartens» und für den öffentlichen Zugang zu dessen Garten, die Postulate für eine massive Verringerung des Fluglärms über Höngg und Affoltern, für eine freie Limmat, für die Verkehrssicherheit in Höngg und Wipkingen, für den Jugendtreff Höngg, die Maternité Inselhof Triemli und für das Papierwerdareal aber nicht zuletzt auch für die Überlebenshilfe auf dem Platzspitz, wird weitherum über die Parteigrenzen weg anerkannt.



Max Hablützel

1930, Einkäufer Elektrobranche, Mitglied des Arbeitsgerichts Zürich, kant. Geschworener. Interessiert an sozial- und wirtschaftspolitischen Fragen und Umweltschutz.



Walter Gyr

1950, Sozialarbeiter in Höngg, Ombudsmann im Zürcher Verein für Jugendwohnhilfe, Mitglied der Bezirksschulpflege. Interessens: Sport und Familie



Eveline Baer-Anker

1940, Sozialpädagogin, Hausfrau, Mitglied ref. Kirchenpflege Höngg. Interessiert an Jugend- und Altersfragen, Drogenpolitik, Natur und Umweltschutz.



Friedrich E. Hoyer

1941, dipl. Ing. ETH, Berechnungsingenieur, Abteilungsvorstand und Dozent an der Ingenieurschule Zürich, Präsident Kirchgemeindeverein Höngg, kant. Geschworener.



Rosmarie Jung-Nöthiger

1934, Hausfrau, Sekretärin bei der Sozialberatung Maternité Inselhof. Interessiert an Jugend- und Familienfragen, Umweltschutz.

Rita Suter-Brunner

1935, Heimleiterin Alterswohnheim Riedhof. Interessiert an Altersfragen und Sport.



Hans Brühlmann

1953, PTT-Beamter.



Ruth Bommeli-Bohli

1937, Pfarrfrau EMK/Hausfrau, Tagesmutter, Präsidentin «Nachbarschaftshilfe».



Werner Meier

1926, Juwelenfasser und Goldschmied, Lehrer im Nebenamt SFG, Mitglied der Berufsbildungskommission.

Rita Suter-Brunner

1935, Heimleiterin Alterswohnheim Riedhof. Interessiert an Altersfragen und Sport.

Hans Brühlmann

1953, PTT-Beamter.

Ruth Bommeli-Bohli

1937, Pfarrfrau EMK/Hausfrau, Tagesmutter, Präsidentin «Nachbarschaftshilfe».

Werner Meier

1926, Juwelenfasser und Goldschmied, Lehrer im Nebenamt SFG, Mitglied der Berufsbildungskommission.

Weil sie sich für mehr Verkehrssicherheit in Höngg-Wipkingen engagieren.

Weil sie sich für einen sinnvollen Umbau des «Weingartens» und für den öffentlichen Zugang zu dessen Garten eingesetzt haben.

Weil sie es für notwendig halten, am Platzspitz durch geschützte Räume für Helfer und Fixer wirkungsvolle Überlebenshilfe zu schaffen.

Weil sie sich für den Jugendtreff und die Seniorenarbeit in Höngg, für die Maternité Inselhof Triemli und für das Papierwerdareal engagieren.

Weil sie unüberhörbar für eine massive Verringerung des Fluglärms über Höngg und Affoltern, und auch in Zukunft für die Tunnel-Lösung der Rosengartenstrasse kämpfen werden.

Weil sie durch ihre Mitarbeit im Forum Höngg, in der Offenen Planung Rütihof und Höngg-Wipkingen, in der Velowegkommission der Schulpflege und in den kirchlichen Gremien an der Gestaltung unseres Quartiers aktiv und wirkungsvoll vertreten sind.



In den Gemeinderat



2x auf jede Liste!

Sylvia Staub (bisher)
53jährig, ledig, Höngg, Juristin
Seit 1980 im Gemeinderat und Mit-
glied der wichtigen Geschäftsprü-
fungskommission. Erfahrene und
starke Persönlichkeit im Gemeinde-
rat.

FDP 10

Liste 18

In den Gemeinderat



Werner Furrer

Gemeinderat (bisher)
Geschäftsführer

Ich danke Ihnen für das Ver-
trauen das Sie mir in den letz-
ten acht Jahren als Gemeinderat
entgegengebracht haben.
Es würde mich freuen, wenn
Sie mir Ihre Stimme am 4. März
1990 wieder geben würden, da-
mit ich mich weiterhin für unser
Quartier einsetzen kann.

Mit freundlichen Grüßen

W. Furrer

2x auf jede Liste



Dominique Dubois

Gemeinderatskandidatin
Primarlehrerin

Ich kandidiere als Gemeinde-
rätin, weil ich mich für die
Anliegen in unserem Quartier
einsetzen will.
Für Ihre Unterstützung mit Ihrer
Stimme am 4. März 1990 danke
ich Ihnen.

Mit freundlichen Grüßen

D. Dubois

Wir wählen Monika Stocker-Meier in den Stadtrat



Marta Feisst, Hausfrau, Magazinerin
Brigit Keller, Dr. phil.
Helene Kellerhals, Direktorin
Brigitte Meyer, Theaterschaffende
Susann Müller, Dozentin SSA
Barbara Scheffer Zbinden,
Sozialpädagogin, Dozentin
Rosmarie Stücheli, Sozialarbeiterin

... weil sie mutig ist. Sie versteht es, zwischen Gegen-
sätzen zu vermitteln, ohne den eigenen klaren
Standpunkt zu verwässern oder das Ziel aus den
Augen zu verlieren.

Statt Hickhack braucht Zürich
neue Perspektiven.

Grün wählen

statt schwarz malen

Welche alleinstehende, flexible,

fahrttüchtige, ältere Person

wäre bereit, einen leicht gehbehinderten
älteren Herrn, mit dessen Wagen, auf
kleinen Besorgungen zu begleiten/
chauffieren?
Gelegentlich am Sonntag, über Mittag.
Telefon während den Bürozeiten
844 26 26, Frau Wüest oder Herr Miethlich
verlangen.

Wer hilft mir

ein- bis zweimal
wöchentlich drei
Stunden im Haus-
halt?

Beatrice Donati
Geeringstrasse 60
Telefon 341 25 69

Wir suchen nette

Spettfrau

für 3 bis 4 Stunden
pro Woche nach
Höngg.

Gute Bezahlung
Telefon 341 38 23

ES TECHNIK

Büromaschinen + Karteilifte

Ernst Seiler

Limmattalstrasse 151
8049 Zürich
Telefon 01 / 342 16 30

Service/Reparaturen Verkauf

Ladenöffnung
Montag bis Freitag
13.00 bis 17.15 Uhr

In den Gemeinderat



2x auf jede Liste!

Robert Zurbriggen

36jährig, verheiratet, 2 Kinder,
Höngg,
Kaufmann
Er will das Wohnproblem nur durch
Anreize, vernünftige Planung und mit
einer wirkungsvollen Investitionspoli-
tik lösen.

FDP 10

Liste 18

Keine Billettsteuer dank Felix Müller

Mit seiner Einzelinitiative gab er
den Anstoss zur Abschaffung der
Billettsteuer. Davon profitieren
Vereine, Sportklubs und Kultur-
schaffende.

Deshalb: **Felix Müller**
**2x auf jede
Gemeinderatsliste!**



Sogar de
chlnschti
Chnopf
isst
öise
Zopf

Bäckerei
Konditorei

Baur

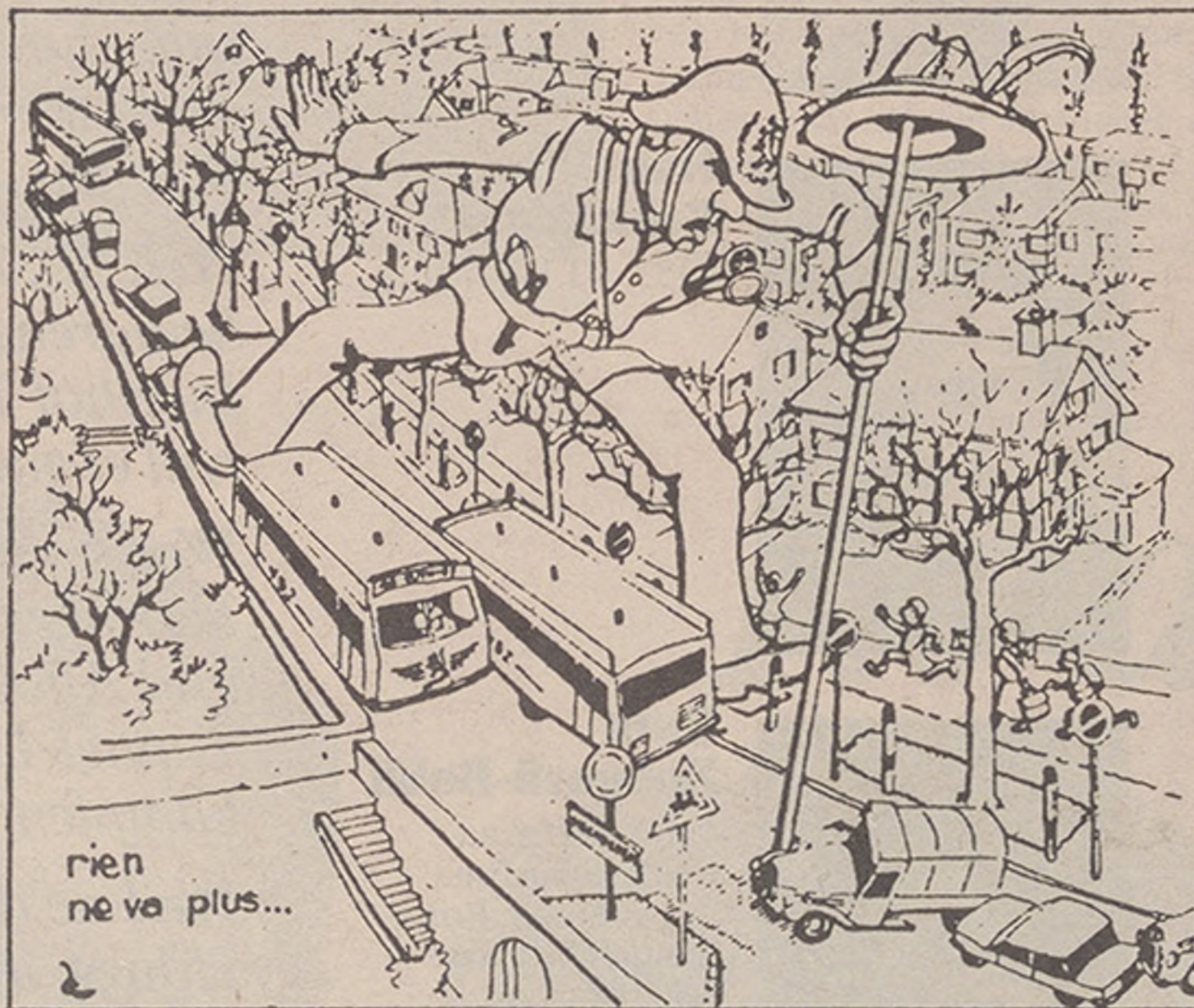
am Meierhofplatz · 8049 Zürich
Telefon 01 / 341 07 51

LIMMAT-
APOTHEKE

Christine Demierre bei der Wartau 01/3417646

Betrifft: Gesundheit und Appenzöler
Ohrringli

Ob die goldenen Ohrringe zum Amulett-
Arsenal gehören oder den Träger wirklich
vor Augenübeln bewahren, wissen wir
auch nicht genau. Auf jeden Fall scheint
die Idee, einer, durch das Tragen des
Ohrringes hervorgerufenen Anregung des
Lymphsystems, nicht ganz abwägig.



Nur **krank**
Organismen bauen
in ihre Zirkulations-
wege **Schikanen**
ein.

Verkehrspolitik
mit Vernunft

Liste 4

akermann

malerarbeiten
gut und
preiswert
tobeleggweg 34
8049 zürich
tel. 01 341 86 64

malergeschäft r./lingua

...erledigt eggbühlstrasse 6 8050 Zürich
tel. geschäft 01/302 47 67 privat 01/341 88 19
sämtliche maler- und tapeziererarbeiten!



In den
Gemeinderat

**Hans
Marolf**

Liste 2

„Die SVP ist meine Partei,
weil sie bereit ist, auch Quar-
tierpolitik klar zu vertreten.“

SVP

Kreispartei Zürich 10

Wenn wir Polizisten suchen, suchen wir auch Motorradfahrer.

Polizist sein heisst bei der Stadtpolizei immer
auch Spezialist sein. Denn so vielseitig wie der
Arbeitsplatz – die Stadt Zürich – ist auch der
Aufgabenkreis der Polizei. Wenn wir also Poli-
zisten suchen, denken wir vor allem auch an eine
der abwechslungsreichen und verantwortungs-
vollen Tätigkeiten, zum Beispiel als Streifen-
wagenfahrer, Detektiv, Seepolizist, oder eben als
Motorradfahrer.

Für diese Aufgaben suchen wir Schweizerinnen
und Schweizer zwischen 20 und ca. 30 Jahren

mit Sekundar- oder Realschulbildung und abge-
schlossener Berufslehre oder gleichwertiger
Ausbildung, absolvierter RS (Männer) und einem
guten Leumund. Die praxisbezogene und inter-
essante Ausbildung zur **Polizeibeamtin oder
zum Polizeibeamten** dauert zwei Jahre, und
Sie beziehen von Anfang an den vollen Lohn.
Unsere Informations- und Bewerbungsunter-
lagen erhalten Sie über Tel. 01/216 70 45, ab
Tonband über Tel. 01/211 04 00 oder mit unten-
stehendem Coupon.

STADTPOLIZEI ZÜRICH. WIR BRAUCHEN DIE BESTEN.

Senden Sie mir bitte Ihre Informations- und Bewerbungsunterlagen. Coupon einsenden an:
STADTPOLIZEI ZÜRICH, Personalwerbung, Postfach 230, 8021 Zürich.

Name/Vorname

Strasse

PLZ/Ort

Telefon

Lösungen statt Randsteinschlachten!

Kaum ein anderes Thema beschäftigt die Öffentlichkeit so stark und weckt so viele Emotionen wie die Frage nach der Funktion der verschiedenen Verkehrsträger in Zürich. Da glaubt man, mit Berliner Kissen und Riegeln das Gelbe vom Ei gefunden zu haben und bemerkt kaum, dass der Verkehr wie ein gestautes Wasserlein stets neue Wege findet. Kosmetik hilft hier wenig, gefragt ist professionelle Therapie.

Einig ist man sich über die Bedeutung des öffentlichen Verkehrsnetzes. Bald wird die S-Bahn in Betrieb genommen und man hofft, dass zehn bis fünfzehn Prozent der Pendler auf die öffentlichen Verkehrsmittel umsteigen werden. Eines allerdings fehlt noch, und das kann die Stadt Zürich nicht alleine bereitstellen. Die grossen S-Bahnstationen wie Stettbach müssen mit Parkplätzen erschlossen und zudem am Stadtrand unterirdische Parkhäuser mit direkter Zufahrt zu den Hauptverkehrsachsen erstellt werden. Wird dies verhindert, bringt die S-Bahn mit Sicherheit nur teilweise die erhoffte Entlastung auf den Einfallsachsen und in der Innenstadt Zürichs.

Tempo 30 in Wohnquartieren...

Luft- und lärmbelastete Bewohner kämpfen zu Recht für eine bessere Luft und mehr Ruhe in den Wohnquartieren. Auch die Förderung der Verkehrssicherheit in diesen Gebieten ist ein dringendes Postulat vieler Eltern. Ich befürworte die rasche Einführung von Tempo 30 in den Wohnquartieren — auch für Töfffahrer! — und eine vermehrte Rücksichtnahme auf die Schwächeren im Strassenverkehr.

... Unterirdische Hauptachsen

Zürich ist keine Insel. Vermehrt müssen wir Lösungen gemeinsam mit den angrenzenden Gemeinden und mit dem Kanton erarbeiten. Zürich funktioniert nur, wenn der Verkehr fliesst. Wo immer es geht, soll Zürich grossräumig umfahren werden. Die Weststrasse beispielsweise darf nicht länger Teilstück der



Achse Genf—Chur bleiben. *Es ist schwer zu verstehen*, warum der Zürcher Stadtrat die Projektierung der Sihltiefstrasse jahrelang verzögert hat, so dass die Seebahn- und Weststrasse nicht beruhigt werden konnten. Wir müssen den Verkehr vermehrt auf Hauptachsen bündeln, verflüssigen und beruhigen, und diese sollen wenn immer möglich unterirdisch geführt werden.

Die künftige Verkehrspolitik des Stadtrates soll weniger ein Kampf gegen den Verkehr als ein vernetztes Verkehrsmanagement sein. Wir haben Ideen und die Instrumente zur Lösung etlicher, wenn auch nicht aller Probleme in der Hand. Im Stadtrat möchte ich mich diesen Aufgaben und nicht kleinkarierten Randsteinschlachten widmen!

Franziska Frey-Wettstein, Stadtratskandidatin

Offen und ehrlich für Zürich?

Fragezeichen? Einige von Ihnen werden unseren SP-Slogan für die kommenden Gemeinde- und Stadtratswahlen schon kennen, allerdings ohne Fragezeichen. Ich selbst bin mir da nicht so sicher: bin ich offen und ehrlich, kann ich also überhaupt im Namen der SP kandidieren? Sich selbst derart anzupreisen, ist mir geradezu peinlich, vor allem, weil darin mitschwingt, dass der politische Gegner mit Offenheit und Ehrlichkeit eher Mühe bekundet. Als unser Slogan intern bekannt wurde, liefen einige von uns Sturm dagegen, allerdings ohne Erfolg. Die Proteste verstummten erst allmählich, als die FDP und SVP selbst unseren Slogan unterstützte: jedenfalls hat mich niemand mehr gefragt, wie er gemeint sein könnte, seit die beiden amtierenden Stadträte Wagner und Egloff wegen Amtsgeheimnisverletzung verurteilt worden sind und seit die bürgerliche Mehrheit versucht, unter den Teppich zu kehren, was beim besten Willen nicht mehr ganz drunter geht.

Aber nun zurück zu meiner anfänglichen Frage.

Ich würde vehement bestreiten, dass wir «bessere» Menschen, offener und ehrlicher sind als andere. Wahrscheinlich hätten viele von uns in Wagners und Egloffs Situation ähnlich gehandelt. Der grosse Unterschied liegt woanders. Wenn man wirtschaftliche Interessen durchsetzen will, geht man sicher nicht zur SP.*)

Wir sind ganz einfach nicht derartigen Druckversuchen ausgesetzt und gehen bei unserer Wahl keine solchen Verpflichtungen ein wie viele bürgerliche Politiker, deren Wahlkampf durch die Wirtschaft finanziert worden ist und die nun deren Interessen wahrnehmen müssen. Das hat für uns auch seinen Nachteil. Ohne die kräftigen Finanzspritzen aus einflussreichen Wirtschaftskreisen sind wir auf die meist kleinen Beiträge unserer Mitglieder angewiesen und müssen das Geld für Wahl- und Abstimmungskämpfe mühsam zusammenkratzen. Das bedeutet aber auch, dass wir gar nicht in die Versuchung geraten können, uns selbst oder anderen, die uns unterstützt haben, via Politik einen massiven Vorteil zu verschaffen, weil wir in grossem Stil Grund und Boden, Häuser oder Firmen besitzen. Das heisst nicht, dass wir uns niemandem gegenüber verpflichtet fühlen, im Gegenteil: wir haben den Auftrag, uns für die Anliegen derer einzusetzen, die uns gewählt haben. Dies «offen und ehrlich» zu tun, fällt natürlich viel leichter, wenn man nicht gleichzeitig noch die Interessen einiger weniger berücksichtigen muss.

Spätestens hier höre ich schon einige meiner Genossen und Genossinnen protestieren. Ihr Verdikt: das eben Ausgeführte ist zu deterministisch. Und tatsächlich möchte ich den meisten von uns zugestehen, dass sich in einer Situation, in der man nicht dauernd handfeste materielle Interessen vertreten muss, eine grundsätzlich politische Moral herausgebildet hat, die uns zur Treue gegenüber unserem Wertsystem und zu konsequentem Handeln danach zwingt. Nun ist es durchaus legitim, auch für die Wirtschaft zu politisieren, sofern dies mit fairen und demokratischen Mitteln ge-

Behagliches Wohnen durch richtiges Lüften

(wwi.) Für das Wohlbefinden des Menschen ist ein behagliches Raumklima wichtig. Die Gesundheit und Leistungsfähigkeit jedes einzelnen hängt unmittelbar davon ab. Ob Sie sich behaglich fühlen hängt aber nicht allein von der Raumtemperatur, sondern ebenso vom Feuchtigkeitsgehalt der Luft ab. Temperatur und Luftfeuchtigkeit sollten daher regelmässig mittels Thermometer und Hygrometer überprüft und gegebenenfalls reguliert werden.

Bezüglich Wärme bestehen unterschiedliche Ansprüche. Der Schweizerische Hauseigentümerversand hält eine Temperatur von 20 bis 21 Grad für den Wohnbereich angemessen. Im Schlafzimmer genügen 18 Grad. Die relative Luftfeuchtigkeit sollte in geheizten Räumen 40 bis 45 Prozent betragen. Bei Werten unter 30 bis 35 Prozent werden die Schleimhäute gereizt und die Anfälligkeit für Erkältungen erhöht. Die zu geringe Luftfeuchtigkeit bewirkt auch Staubbildung. Ist hingegen die Raumluft zu feucht, besteht die Gefahr von Kondenswasserbildung, wodurch Bauschäden entstehen oder die Ausbreitung von Schimmel und Ungeziefer begünstigt werden können. Die relative Luftfeuchtigkeit sollte nicht über 50 bis 55 Prozent liegen.

Problematische Luftbefeuchter?

Im Winter ist die Atemluft in den geheizten Räumen meistens zu trocken. Wer glaubt, durch Öffnen der Fenster der trockenen Raumluft Abhilfe zu schaffen, irt sich: Kalte Luft kann weniger Wasser aufnehmen als warme. Die Aussenluft weist deshalb einen geringen absoluten Wassergehalt auf. Wird nun die Luft im geheizten Raum auf Zimmertemperatur erwärmt, so sinkt ihr relativer Feuchtigkeitsgehalt. Zwar gibt jede Person Feuchtigkeit an die Raumluft ab, und auch Tiere und Pflanzen setzen Wasser frei, und auch beim Waschen, Baden oder Duschen entsteht Wasserdampf. Dennoch kann es notwendig sein, der trockenen Raumluft mit einem Luftbefeuchter Wasser zuzuführen. Die Raumluft kann aber nicht beliebig viel Wasser aufnehmen. Überschüssige Feuchtigkeit dringt in die Wände ein oder bildet Kondenswasser. In kalten Räumen sollte darum auf den Betrieb

von Luftbefeuchtern verzichtet werden. Kondenswasser und Schimmelbefall kommen dort noch leichter vor. Heute ist auch zu beachten, dass viele Bauten aus Energiespargründen eine sehr dichte Gebäudehülle haben. Die hohe Abdichtung verhindert den natürlichen Luftaustausch durch Fensterritzen, Türspalten, Konstruktionsfugen oder Rollladenkästen, so dass Feuchtschäden leichter entstehen.

Nicht auf's Lüften verzichten!

Während der Heizperiode scheuen sich viele, die Wohnung gut und ausreichend zu lüften. Es ist aber in jedem Fall wichtig, dass auch im Winter bei geheizten Räumen regelmässig und mehrmals täglich gelüftet wird. Kurzes, starkes Lüften erneuert die verunreinigte Raumluft rasch und weitgehend, ohne dass dabei Wände, Decken und Möbel abkühlen und so einen erhöhten Heizaufwand nach sich ziehen.

Der Schweizerische Hauseigentümerversand gibt folgende Tipps für ein behagliches Raumklima:

Regelmässig Temperatur und Luftfeuchtigkeit messen. Bei zu trockener Raumluft den Wasserdampfgehalt mittels eines Luftbefeuchters erhöhen. Die relative Luftfeuchtigkeit soll 40 bis 45 Prozent nicht überschreiten.

Täglich zwei- bis viermal während jeweils 3 bis 5 Minuten bei vollständig geöffneten Fenstern lüften.

Alle Zimmer möglichst gleichmässig beheizen. Auch in wenig benutzten Räumen die Radiatoren nicht ganz abstellen. Die Türen zu absichtlich kühl gehaltenen Zimmern schliessen.

Falls Fenster auf der Rauminnenseite anlaufen, sofort lüften.

Unseriöse «Mondpreise» an Orientteppich-«Liquidationen»

An «Liquidationen» von Orientteppichen werden Konsumenten von unseriösen Händlern immer wieder massiv übervorteilt. Dies belegt ein neuer Fall aus der Region Zürich, in welchem ein Verkäufer im Rahmen einer «Totalliquidation von Orientteppichen» versuchte, eine ahnungslose Käuferin massiv zu prellen.

Vor wenigen Wochen kaufte die Konsumentin an einer «Totalliquidation» einen Orientteppich, für den der Verkäufer ein Zertifikat ausstellte: Garantiert handgeknüpfter Orientteppich, Srinagar Seide, Kashmir Indien, zirka 560000 Knoten pro Quadratmeter, Wert Fr. 14300.—. Die Konsumentin erwarb den Teppich zum «herabgesetzten» Preis von Fr. 5400.—. *Nachträgliche Zweifel* an der Qualität und am Wert des Teppichs veranlassten die Käuferin, bei der «Schweizerischen Interessengemeinschaft Sauberer Orientteppichhandel» (IGOT) eine Expertise in Auftrag zu geben. Das Ergebnis: Der Teppich ist aus Kunstseide gefertigt und die Knotenzahl beträgt zirka 260000 pro Quadratmeter. Die Qualität und der Wert eines Teppichs wird vor allem auch durch die verwendeten Materialien und die Anzahl Knoten — je mehr Knoten ein Teppich hat, desto ausgeprägter ist das Muster des Teppichs und desto wertvoller ist er — bestimmt. Deshalb wurde der normale Detailhandelswert dieses nicht

sehr fein geknüpften Teppichs vom IGOT-Experten auf lediglich Fr. 3500.— bis maximal Fr. 4000.— geschätzt! Nach einer Intervention des Rechtsanwaltes der IGOT erstattete der Verkäufer des Teppichs der Käuferin den bezahlten Betrag von Fr. 5400.— vollumfänglich zurück.

In jüngster Zeit finden in vielen Schweizer Städten fast täglich «Auktionen», «Liquidationen» und «Totalliquidationen» von Orientteppichen statt. Wie die Erfahrungen der IGOT, der gegen hundert Mitglieder zählenden Vereinigung des Schweizerischen Orientteppich-Fachhandels zeigen, werden dabei die Käufer oft mit «Mondpreisen» und falschen Produktangaben betrogen. Die IGOT warnt Konsumenten, welche die Qualität und den Wert eines Orientteppichs nicht bestimmen können, vor Käufen an solchen Veranstaltungen.

Im Zweifelsfall können sie sich für Auskünfte während der Geschäftszeit an die kostenlose Beratungsstelle der IGOT, ORIENTierung wenden, Tel. 01/211 9622.

schiebt, das heisst in rationaler Argumentation eine möglichst grosse Anzahl von Leuten von der eigenen Position zu überzeugen. Offen und ehrlich also auch in der Wahl der Mittel, im Stil, also keine bewussten Verdrehungen, Verzerrungen, kein bewusstes Weglassen von Fakten, die man selbst sehr genau kennt, das wäre eine politische Kultur, die ich mir wünsche.

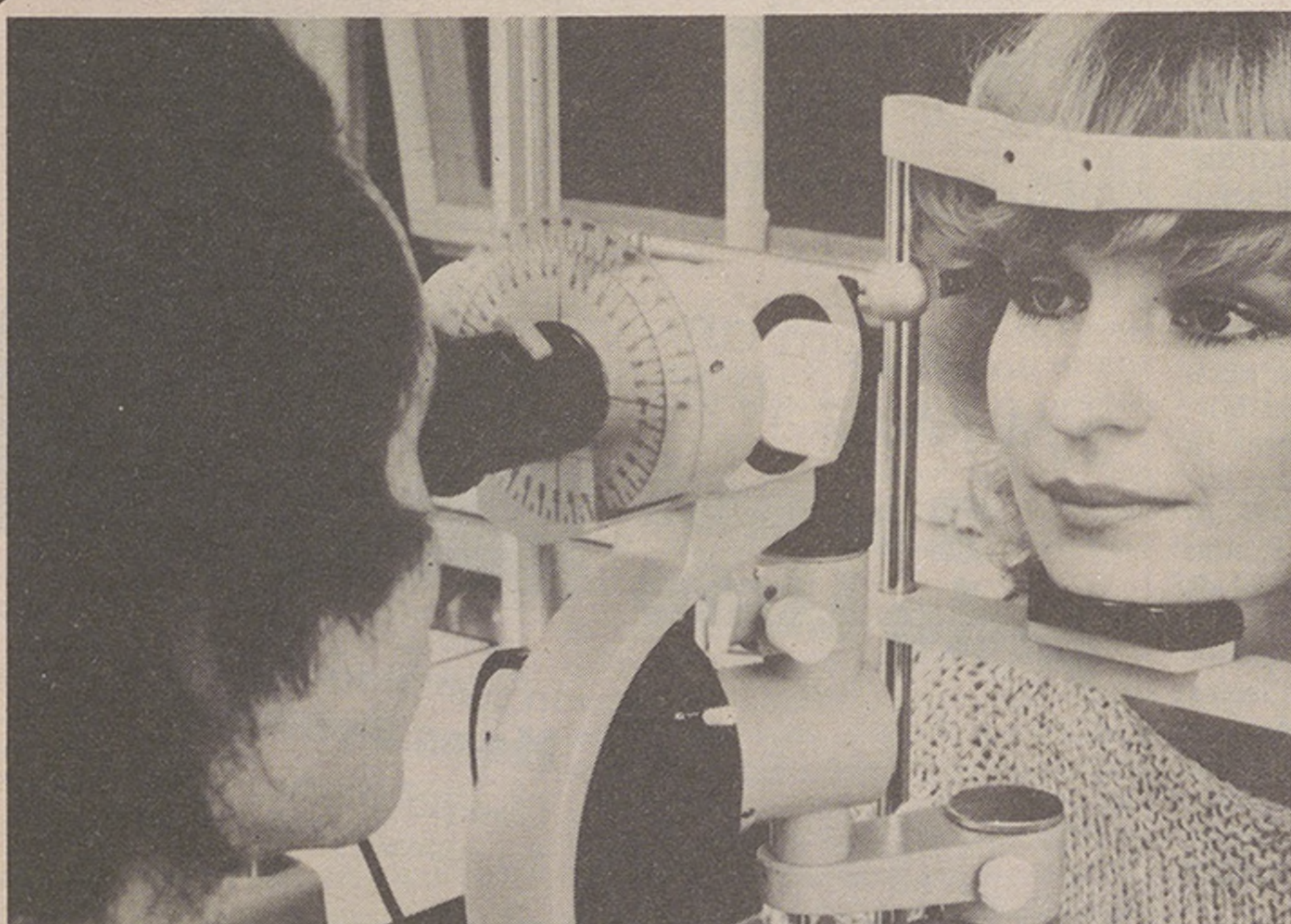
Hier ein Beispiel zur Verdeutlichung: Peter Stürzinger, Präsident der FDP Zürich, kommentierte die Wahlumfrage vom «Tages-Anzeiger», die Linken und Grünen ausgezeichnete Chancen voraussagte, im Tagi vom 27. Januar wie folgt: «Ein derartiger Wahlausgang wäre für Zürich eine absolute Katastrophe». Wahrscheinlich meint er eine Katastrophe für ihn und seine Partei, aber auch wenn er tatsächlich ganz Zürich meinen sollte, darf er das getrost behaupten. Worum es mir aber vor allem geht, ist sein nächster Satz, auf den ich mit einer Mischung von Empörung und ungläubigem Lachen reagierte. «Eine Rückkehr

zum Sozialismus, der in der ganzen Welt versagt hat, würde unsere Stadt vollständig ruinieren.» Ist das nun eine bewusste Verdrehung der Tatsachen, oder ist er derart naiv und meint wirklich, was er sagt? Damit setzt er nicht nur die totalitären Regimes im real existierenden Sozialismus, die zu unser aller Erleichterung von ihren lange unterdrückten Völkern hinweggefegt worden sind, mit einem sozialdemokratischen Staats- und Menschenbild gleich.

Fazit: Die Unabhängigkeit von einigen wenigen grossen Geldgebern sollte es uns ermöglichen, in redlicher Argumentation, offen und ehrlich für Zürich politisieren zu können, also ohne Fragezeichen. Offen und ehrlich für Zürich. Mit einem Punkt. Punkt.

Thomas Spörri, Gemeinderatskandidat der SP 10

**) Sind Arbeitszeitverkürzungen, mehr Lohn, mehr Ferien, mehr Sozialleistungen keine wirtschaftlichen Interessen? (Anmerkung der Redaktion)*



Kontaktlinsen

Bei der neuen Kontaktlinsen-Generation wurde die Sauerstoffversorgung des Auges um ein Vielfaches erhöht. Das führt zu besserem Tragekomfort und längeren Tragezeiten. Lassen Sie sich von uns beraten.

Besser sehen...
besser aussehen:
Ihr Kontaktlinsen-Spezialist
weiss wie!
Kostenlose Informations-Broschüre erhältlich

Optik Götti

Brillen und Kontaktlinsen
8049 ZÜRICH - HÖNGG
Limmatstrasse 189 - Telefon 01 / 341 20 10

Mit Robert Neukomm durch den Hönegger Wald

«Was wäre Hönegg ohne Wald?» — unter diesem Motto hatte die SP Zürich 10 die Einwohnerinnen und Einwohner des Kreises 10 eingeladen, sich an einem Sonntagnachmittag von Forstingenieur und Stadtratskandidat **Robert Neukomm** über den Zustand der Wälder in unserer Stadt orientieren zu lassen. Das Interesse übertraf alle Erwartungen: Über sechzig Frauen, Männer und Kinder standen zum Teil schon lange vor vierzehn Uhr an der Bushaltestelle Höneggerberg und harhten der Dinge, die da kommen sollten. Und natürlich hatte sich, wie es sich für eine Vorwahlveranstaltung gehört, auch die Mehrzahl der SP 10-Gemeinderatskandidatinnen und -kandidaten zu dem Anlass eingefunden, unter ihnen die beiden Hönegger Gemeinderäte **Peter Heeb** und **Arthur Müller** sowie der sozialdemokratische Kandidat für das Stadtpräsidium, **Josef Estermann**.

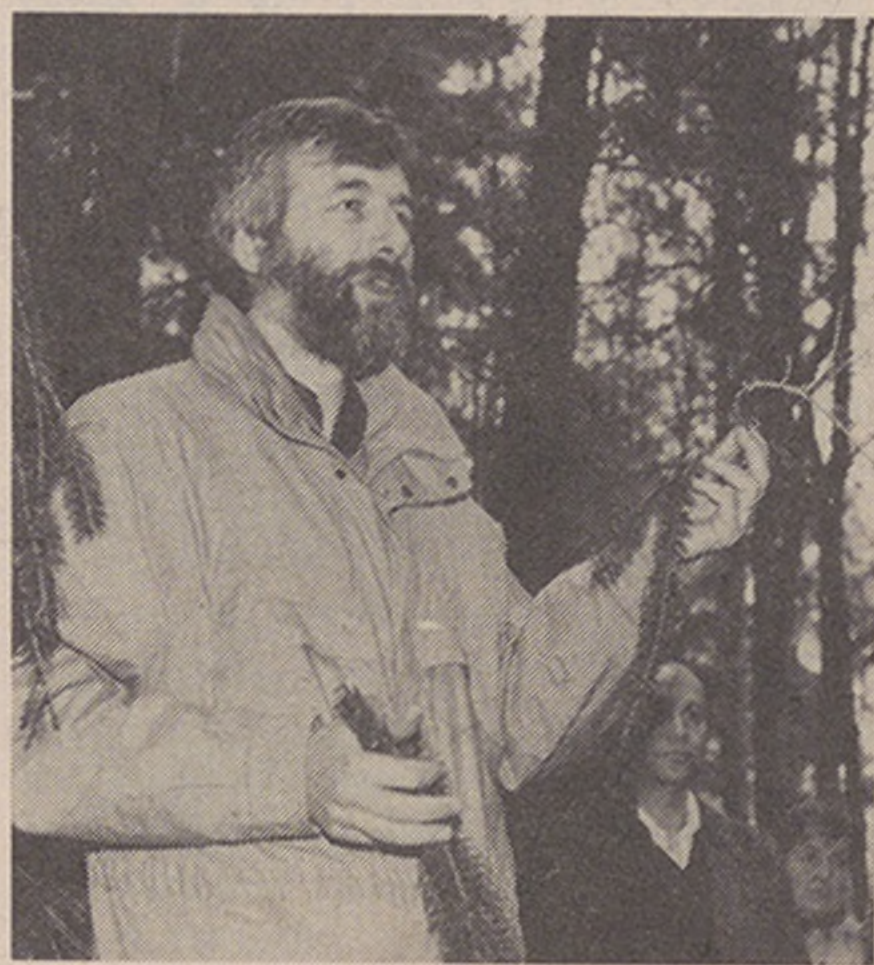


Robert Neukomm's Ausführungen machten von Beginn an klar: Einen besseren Führer hätte sich die äusserst aufmerksame Schar Waldumgängerinnen und -umgänger überhaupt nicht wünschen können. Sachkundig erklärte er der interessierten Zuhörerschaft das Entstehen und den heutigen Zustand derjenigen Waldpartien, die jeweils gerade durchschritten wurden, deutete die überall sichtbaren Spuren waldpflegerischer Tätigkeit, und beantwortete alle Fragen aus dem Publikum mit Kompetenz und viel Humor.

Manche Teilnehmerinnen und Teilnehmer brannten erwartungsgemäss geradezu darauf, mehr zu erfahren über das **Thema Waldsterben**. Robert Neukomm demonstrierte zuerst anhand eines Beispiels, welche Veränderungen an den erkrankten Bäumen sichtbar sind; bei Nadelbäumen zum Beispiel ein übermässiger Nadelverlust. Der Referent erklärte aber auch für alle verständlich, wie es überhaupt zum Waldsterben durch Luftverunreinigung kommen kann. Dies geschieht unter anderem durch die Einwirkung von Ozon sowie von sogenannten Stickoxiden: Ozon greift die wachsende Schutzschicht an, die jede einzelne Nadel umgibt, diese wird ausgewaschen und das darunterliegende eigentliche Nadelgewebe zerstört. Stickoxide hingegen bewirken eine Art einseitige Überdüngung der Bäume mit Stickstoff; die Folge sind zum Teil extreme Wachstumsstörungen.

Was für einen Beitrag kann die Forstwirtschaft leisten im Kampf gegen das Waldsterben?

Nach Robert Neukomm geht es in erster Linie darum, die Bäume mit waldpflegerischen Massnahmen zu kräftigen, denn, so sagte er, Bäume sind wie Menschen. Genauso wie eine Grippeepidemie die einen von uns befällt und die anderen nicht, werden auch bei den Bäumen besonders die schwächeren und anfälligeren zu Opfern der grassierenden Luftverschmutzung. Seine Arbeit im und mit dem Wald habe ihn überhaupt erst so richtig dazu gebracht, in die Politik einzusteigen, sagte SP-Stadtratskandidat Neukomm zum Thema



Fotos: Ewald Sergej Furrer

Waldsterben weiter: Weil die Rettung des Waldes eben nicht allein durch verbesserte Waldpflege, sondern nur mit griffigen Umweltschutzmassnahmen zu erreichen sei, und dies sei ein allgemeines politisches Problem.

Der Referent warb unter seinen Zuhörerinnen und Zuhörern ferner um Verständnis für das Akzeptieren einer gewissen *natürlichen* «Unordnung» im Wald. So kann heute bewusst auch einmal davon abgesehen werden, einen abgestorbenen Baum sofort zu fällen, was gewisse Vögel und andere Kleintierarten sehr zu schätzen wissen. Oder es wird herumliegendes Holz nicht eingesammelt, sondern liegen gelassen, damit es auf natürliche Weise in den Nährstoffkreislauf des Waldes zurückgelangt.

Neukomm versäumte es auch nicht, die Arbeitsbedingungen der Waldarbeiter — offiziell Forstwärter geheissen — anschaulich zu schildern: Wind und Wetter ausgesetzt, verrichten diese eine extrem harte körperliche Arbeit, welche zudem auch heute noch erhöhte Unfall- und Krankheitsrisiken mit sich bringt. Die Unfallgefahr kann mit drei Mitteln jedoch entscheidend verringert werden: Gründliche Ausbildung; erstklassige Ausrüstung; gleichmässiger Arbeitsrhythmus ohne Stress. Sich für die Verwirklichung dieser Anliegen einzusetzen, gehöre ebenso zu seinen Aufgaben wie die eigentliche Waldpflege, sagte Neukomm.

Es würde den Rahmen dieses Berichtes sprengen, auf alle Fragen, die aus dem Publikum sonst noch gestellt wurden — unter anderem etwa «Schädigt der Klotener Flugverkehr die Wälder im Kreis 10», «Gibt es in Hönegg zuviel Rehe», «Wieso gibt es im Hönegger Wald exotische Bäume» — im einzelnen einzugehen. Nur soviel: Wer wie der Schreiberin zu jenen Erz-Städtern gehört, die auf Waldspaziergängen normalerweise absolut ausserstande sind zu erkennen, welche Art von Forst sie gerade durchstreifen und in welchem Zustand sich dieser befindet, dessen Wahrnehmungsfähigkeit findet sich nach diesem Sonntagnachmittag enorm gesteigert.

Den (Hönegger) Wald vor lauter Bäumen nicht sehen: Das gibt es nicht mehr
Rolf Kuhn, SP Zürich 10

Kunst und Kultur werden in Hönegg gross geschrieben

(E. M.) Während das Jahreskonzert des Musikvereins Eintracht im Ref. Kirchgemeindehaus stattfindet, ein Lustspiel von Hans Wälti im Altersheim Sydefeldli angesetzt ist, der ref. Kirchenchor im Rahmen des Gottesdienstes Werkteile von Nicolai und Bonhoefer spielt und die Johannes-Passion Händels vorbereitet, für Kleinkinder im Kolonielokal ein Kasperlspiel gegeben wird, fügt dem allen *Muchtar al-Ghusain*, in der BRD wohnhaft, im *Alterswohnheim Riedhof* einen *Klavierabend* an. Im Programm stehen Bach, Mozart und Beethoven. Nach ihnen folgen Debussy und Chopin. Also längst Bewährtes, gut Bekanntes. Sollen unsere lieben Betagten niemals mit dem 20. Jahrhundert zusammentreffen, — mit Benjamin Britten zum Beispiel, Penderecki, Bernstein, Gershwin, um nur ein paar Weltberühmte zu nennen? Würde ihnen ein Ausblick, vollkommen tonal und melodisch, die für sie noch keineswegs abgeschlossene (musikalische) Zukunft beleuchten? Wir versuchen ständig mit unseren bescheidenen Mitteln ihnen im ja so zeitgemässen Quartierblatt Aufmunterung und Lebensfreude zuzuführen.

Das sagt nichts gegen unseren Pianisten im Riedhof. Wäre aber nicht auch für ihn Beglückung zu wissen, dass er mit Vorwärtsblickendem Stütze den zweifellos noch lange nicht nur in der Vergangenheit Ruhenden sein würde? Aber der 26jährige, aus Kuwait mit einer deutschen Mutter stammend, ist seinem Klavirdiplom gegenüber verpflichtet, von festgelegten Komponisten ein Stück zu bringen: gerade wird ja auch im Radio Beethovens Sonate in d-moll gegeben, und Chopins Polonaise-Fantasie können wir auswendig. Muchtar genauso, er bedarf keiner Noten. Beide Werke, das erste mehr den dämonischen Charakter betonend, das zweite doch eher den dunkel-lyrischen, liegen hörbar dem Künstler, dessen Lehrer in Würzburg seit 1986 Prof. András Hamary ist, selber schon früher im Riedhof konzertierend. Ob Mozarts Rondo F-Dur und Bachs Präludium fis-moll als Einspielung ganz konform sind? Wir möchten (ist das verwegen?) Beethovens unverwechselbaren Stil der «Seele» des Interpreten zuweisen und erlauben uns die Voraussage, dass die Laufbahn des so Sympathischen einst nach dieser Richtung ausschlägt. Unsere Generalprobe, vor dem Diplomabend, veranlasst uns zu der Vermutung.

Bushaltestelle Heizenholz: Dichtung und Wahrheit

Eine Gegen-Gegendarstellung. Auf meinen Artikel über die den Verkehr schikanierende Bushaltestelle Heizenholz trafen bei mir viele anerkennende Reaktionen ein. Ich bedanke mich herzlich dafür. Jemandem aber bin ich vermutlich auf den berühmten Zehen getreten. Für die kritische und ausführliche Gegendarstellung von Herrn Kuhn im «Hönegger» vom 2. Februar 1990 danke ich trotzdem ebenfalls. Immerhin erwähnte er meinen Namen gleich achtmal und er machte damit beste Werbung für die Liste 4, Verkehrspolitik mit Vernunft, und für den SVP-Stadtratskandidaten Hans Brenner.



Wenn Sie beachten, wie die Naglerwiesenstrasse — im alten Teilstück — vor der Anpassung verlaufen ist, sieht man deutlich, wie schikanös die Korrektur ausgeführt worden ist. Lastwagen können von der Naglerwiesenstrasse nicht mehr nach Hönegg abzweigen, ohne auf der Gegenfahrbahn auszuholen.

Recht haben Sie auch, wenn Sie vom trickreichen Stadtrat Aeschbacher, seinen Mannen und von Machenschaften sprechen.

Neu ist für mich allerdings, dass in der Stadt Zürich das Tiefbauamt nicht mehr für die Planung des Strassennetzes verantwortlich ist, sondern bloss die Wünsche anderer Ämter, der öffentlichen Betriebe und der Polizei, ausführt. Sie haben einige vergessen: das Schulamt und das Sozialamt haben sicher auch hie und da eine eigene Idee, und die nicht erwähnten Ämter seien hiermit freundlichst aufgefordert, ihre Wünsche ebenfalls zu äussern. Das Chaos wird dann kompletter und die Unschuld des Herrn Stadtrat Aeschbacher noch besser bewiesen. Die ändern — nie er! Das kennen wir.

Hand aufs Herz! In Zürich setzt sich der Stadtrat auf Initiative von Stadtrat Aeschbacher dauernd über den negativen Volksentscheid mit dem 42-Millionen-Kredit hinweg. Jetzt kommt — wenn Herr Kuhn recht haben sollte — dazu, dass die Schuld noch auf andere Ämter abgeschoben wird. Nach unserer

Ordnung haben diese nicht Strassen zu planen, sondern lediglich zu prüfen, ob die Auswirkungen sie bei der Aufgabenerfüllung nicht beeinträchtigen.

Die bisherige Lösung mit der Doppelschleife beim Heizenholz war einfach besser und behinderte den fließenden Verkehr überhaupt nicht. Jetzt wird er behindert. Daran ändert auch der künftige 89er-Bus nichts.

Das neue Telefon-Notrufsystem ist sicher etwas Gutes. Bis es funktioniert, hätte man allerdings die Notrufsäule belassen können. Die Sicherheit der Bevölkerung darf man nicht einfach — auch nicht «vorübergehend» — ausser acht lassen.

Es wird langsam aber sicher peinlich, wie man mit den Entscheiden und Meinungen der Zürcherinnen und Zürcher umgeht. Es gibt Leute, die haben scheinbar immer Recht. Um zu diesen zu gehören, muss man aber anscheinend links stehen oder grün sehen (oder beides zusammen).

Die Stimmbürger von Zürich haben es am ersten März-Wochenende in der Hand, hier zu korrigieren. Wir sollten wieder Politiker in unsere Behörden wählen, welche das Gesamtinteresse im Auge behalten und nicht immer nur Behinderungen und Verhinderungen als Ziel ihres Tuns anstreben. Das ist ein Grund dafür, den selbständigen Unternehmer und Gärtnermeister **Hans Brenner**, vom Beruf her ein ebenfalls der Umwelt verpflichteter Gewerbevertreter, in den Stadtrat zu wählen.

Josef Berchtold

Mehr Freude am Kochen durch eine Piatti-Küche

Heimberatung, auch abends und samstags, durch
A. Meier & Co.
Piatti-Regionalvertretung
Dorfstrasse 19, 8037 Zürich
Telefon 272 31 31

Mit Mut in die Zukunft

Bürgerinnen und Bürger fragen — Politiker antworten

EINLADUNG

zum

Gratis Puure-Zmorge

mit dem SVP-Stadtratskandidaten

Gemeinderat Hans Brenner

und den Gemeinderatskandidaten/innen der SVP-Kreispartei 3

im Rest. Schützenhaus Albisgüetli

Uetlibergstrasse 341, Zürich, (Tram Nr. 13 bis Endstation «Albisgüetli»)

**Samstag, 10. Februar 1990,
09.00 bis 11.00 Uhr**

Es spielen und singen für Sie die Kapelle Schuler-Holzer, Urdorf und der Männerchor Schwamendingen (Dirigent Herr Paul Schriber)

Der **Stadtparteipräsident, Nationalrat Walter Frey** und **Gemeinderat Gody Müller**, SVP 3, freuen sich, Sie an diesem Anlass begrüßen zu dürfen.

SVP
der Stadt Zürich

Werner Furrer bisher

aktiv und bewährt gehört wieder in den Gemeinderat

Darum am 3./4. März 1990
2 x auf jede Liste



In den Stadtrat
Hans Brenner
Überparteiliches Komitee für aktive Politik

Heimetabig vo de Trachtegruppe Höngg

«Volksguet us nah und fern». Freunde von Trachtenkostümen und -tänzen besuchten in Scharen den «Heimetabig» vom Samstag, 3. Februar im reformierten Kirchgemeindehaus. Es ist erfreulich, wie beliebt das alte, urchige Brauchtum — trotz Rock'n' Roll und Disco — noch ist.

Trachten trugen unsere Vorfahren täglich. Für sie waren diese das Gewand der Arbeit. Heute: die Werktagstracht. Zur Kirche ging man im Sonntagsstaat. Er heisst nun: Sonntags- beziehungsweise Festtagstracht.

Tanz-Darbietungen der verschiedenen Generationen — präsentiert von der Trachtentanzgruppe Höngg.

Klein, aber fein. Erfreulich, dass auch Kinder traditionsbewusst sind. Allerliebst anzusehen, die Kleinen — ein bunter Kinderreigen von vier bis zwölf Jahren. Graziös, mit vor Eifer roten Wangen, setzten sie die Füsse aufs Parkett.



Mit frohem Kindermut schritten die Jüngsten hinein ins Volkstanzleben!

Die **Tanzgruppe** präsentierte Tänze aus verschiedenen Ecken der Schweiz. Jeder Tanz hat eine Bedeutung, ein Sujet. Zum Beispiel: «*De Bäremlutz tanz*»: ein Volkstanz aus Bern. Die Handlung: Ein Bär im Bärengaben zu Bern. Die wunderschöne Berner Tracht mit dem wunderbaren Kopfputz, echter Silberschmuck zierte das prachtvolle Gewand. Mutig überschritt die Gruppe gar den «Röschti graben» mit dem «*Valse d'Yverdon*». Die Rätromanen, vertreten mit der fantastisch gestickten Engadiner Tracht, verwöhnten das begeisterte Publikum mit der «*Polka da Tumasch*» im Wechselschritt. Die Engadiner Tracht, eine der wenigen Trachten mit langen Ärmeln. Bezeichnend für das Bergtal mit dem rauen Klima. Das Schultertuch «*fazöl*» und die Schürze «*scusal*» sind reich von Hand bestickt mit Blumenmotiven. Eine aufwendige Tracht, mit dem kleinen Kopfputz, der auf rätoromanisch «*chapütschin*» heisst. Leider wird besonders dieses Trachtenkostüm oft missbraucht für Touristenwerbung. Schade. Die Bewohner des Bergtals sind stolz und sehr traditionsbewusst. Sie schätzen es nicht, wenn nicht romanisch sprechende Mädchen oder Frauen «ihre Tracht» tragen und präsentieren. Die **Seniorentanzgruppe** überraschte das begeisterte Publikum mit Tanz-Darbietungen und Kostümen aus benachbarten Ländern wie: Nordamerika, Frankreich und Brasilien. Die Beiträge fanden grossen Anklang, die Anwesenden klatschten enthusiastisch.

Der 14. Februar

«Kennst du nicht Ophelias Lied?», frug Bärbel ihre Freundin Lieschen. «Soll ichs dir vorsingen?» — Also:

*Auf Morgen ist Sankt Valentins Tag,
Wohl an der Zeit noch früh,
Und ich ne Maid am Fensterschlag
Will sein eu'r Valentin.
Er war bereit, tät an sein Kleid,
Tät auf die Kammertür,
Liess ein die Maid, die als 'ne Maid
Ging nimmermehr herfür.*

«Was redest du da für Unsinn», erwiderte die Andere.» Das stammt aus Shakespeares «Hamlet». Aber in der Überlieferung heisst es ja nur, dass ein junger Mann an Lieblings Fenster mit einem Blumenstrauss vorbeigeht. Nickt sie ihm zu und nimmt das Gebinde entgegen, sind sie so gut wie verlobt. Ob sie später heiraten, ist dabei freilich noch nicht ausgemacht.

Du wartest wohl auf Claus oder nicht?» — «Du bringst mich in Verlegenheit», entgegnete Bärbel. «Ja, vielleicht warte ich auf ihn». — Lieschen sah sie ernsthaft an. Sie konnte ihr doch unmöglich sagen, dass sie ziemlich sicher war, Claus würde schauen, ob sie selber auf die Strasse blicke, — und dann müsste er ihr natürlich das Bukett reichen. ...

Inzwischen waren mehrere Burschen vorbeigegangen, manche mit Rosen in

*Wo man singt, da lass Dich ruhig nieder,
böse Menschen kennen keine Lieder*

Kreuz und quer bereiste die Singgruppe «s'Schwizerländli». Von Bern in die Westschweiz, bis ins Tessin mit dem Liedli «*Vienni sulla barquetta*». Der Querschnitt von Melodien reichte weit über die Landesgrenzen hinaus nach Schweden und in die Tschechei.

Winzerstöchter bewirtschaften Rebberg im Riedhof

Die Höngger Trachtengruppe bewirtschaftet seit acht Jahren einen Rebberg im Riedhof. Zum fünfzigjährigen Jubiläum erhielten Sie als Geschenk der



Die ganze Trachtenfamilie erhielt für den gelungenen Abend lang anhaltenden Applaus.

Limmattaler Gemeinden: Weiningen, Dietikon, Schlieren und Albisrieden ein Geschenk. Sinngemäss der Trauben im Höngger Wappen, bestand es aus Rebstöcken. Diese wurden feierlich gepflanzt. Ein traditioneller Akt, ausgeführt in der Höngger Werktagstracht. Die Trachtengruppe ist **stolz auf den ersten Wein** des gepachteten Rebberges. Mit dem Jahrgang 1988 gibt es erstmals: 500 Flaschen Höngger Trachtenwein (Clevner und RieslingxSylvaner).

Stark vertreten — wie könnte es anders sein — war die Höngger Sonntagstracht. Die Tracht mit den eingewobenen Trau-



Volkstanz mit Schwung, zur Freude für TänzerInnen und Publikum.

ben in der «Schoss». Diese ist in verschiedenen Farben gehalten. So erblickte man am Samstag rote, silberne und goldene Trauben. Daneben die Höngger Werktagstracht, das typische Winzerkostüm, mit gestickten Trauben auf dem «Latz», dazu die weisse Arbeitsbluse mit roten Borten, das helle «Fichu», ähnlich der Züri-Tracht.

Jeder trägt seine Tracht
Die Mitglieder der Trachtengruppe tragen ihre eigene Tracht. Diese kann aus dem Heimatkanton zum Beispiel Aargau, Bern, Zürich oder vom Wohnort beispielsweise Höngg oder einem anderen Quartier stammen. Genäht werden die Trachten von den Trägerinnen. Eine aufwendige Arbeit: die Stickereien, Häkeleien usw. werden meistens von Hand ausgeführt.

Pause — Tombola — Wohlbefinden
In der Pause wurden Lose verkauft für die prächtig aufgebaute Tombola mit attraktiven Preisen wie Fruchtekörbe, Stofftiere usw.

Verdursten musste niemand. Die traditionsbewussten Höngger liessen sich den Clevner oder Riesling vom Fränkental munden. Dazu gab es Schinken oder Wienerli mit «Härdöpfelsalat» oder ein Sandwich.

Die Stimmung war fröhlich. Man sass zusammen, trank sich zu und plauderte in Erwartung der Dinge beziehungsweise des Theaters, das noch kommen würde.

D'Närve-Saagi
hiess der von der Trachtengruppe präsentierte Einakter von Fritz Klein. Gemessen am Beifall zeigte sich offensichtlich, dass dem Publikum die tänzerischen Darbietungen und Gesangseinlagen besser zusagen. Für die Trachtengruppe Höngg ist es zwar Tradition, am Heimetabig ein Theaterstück vorzustellen. Sollte man vielleicht sagen: *Schuster bleib bei Deinen Leisten?* — ohne die Leistung der Akteure zu schmälern. Bei einer wünschenswerten Programm-Kürzung (19.30 bis 23.15 Uhr zirka, mit Pause) wäre die Idee zu prüfen.

Die «Landjäger Buaba, Splügen spielen zum Tanz auf.
Eine Bündner Ländlerkapelle, bekannt von Radio und Fernsehen. Die Forma-

tion: Zwei Klarinetten, zwei Örgeli und ein Bass, dem übrigens eine Dame Töne entlockte. Ein Amateur-Quintett, das ohne Mikrofone und Verstärker mit lüpfigen Weisen zum Tanz aufspielte. Sie brachten die Anwesenden in Schwung. Die Stimmung erreichte ihren Höhepunkt. Die Landjäger Buaba rundeten den Heimetabig der Trachtengruppe Höngg mit ihren Melodien würdig ab. Es war eine gelungene Veranstaltung. Wie alles Schöne ging sie zu schnell zu Ende. Es bleiben Erinnerungen an einen gemütlichen und fröhlichen Abend. Als Andenken das kleine, rote Saalabzeichen mit dem Trachtentanzpaar.

Haben Sie nicht Lust, der Trachtegruppe Höngg beizutreten?

Ein altes Brauchtum, den Trachtentanz zu unterstützen? Rufen Sie unverbindlich Frau Margrit Jenny an. Sie freut sich über Ihr Interesse und gibt Ihnen weitere Auskünfte. Telefon 750 12 63. Vielleicht sind Sie bald schon am Nähen der eigenen Tracht? Oder Sie üben erste Tanzschritte ein! Mannen sind in der Gruppe ebenfalls herzlich willkommen.

Text: Béatrice Christen
Fotos: Louis Egli



Kreuz und quer durchs «Schwizerländli» führte die musikalische Reise, visuell gut untermalt mit den Hochzeitspaaren.

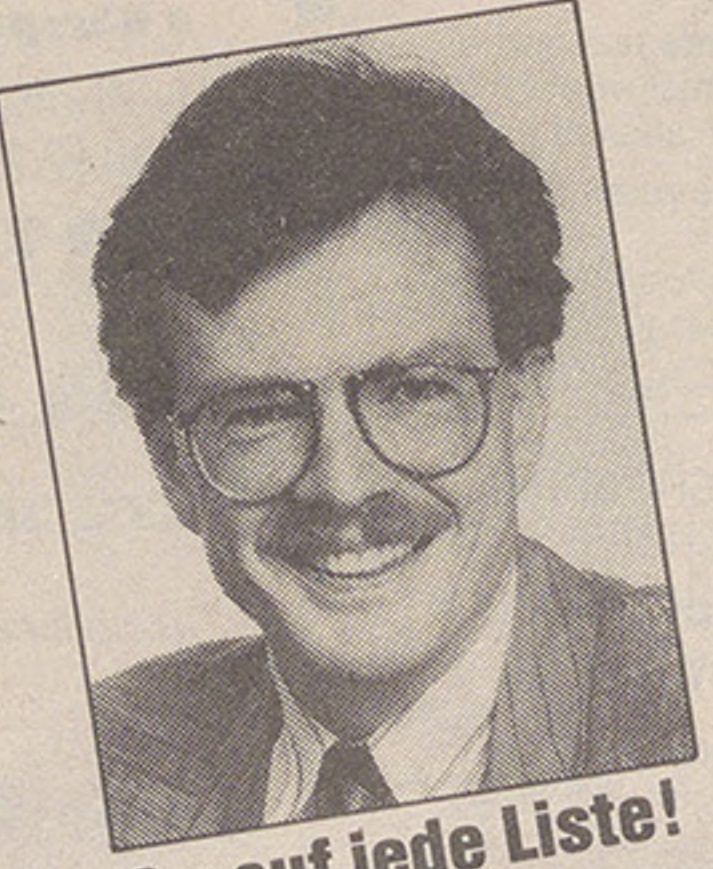
Selbstbräuner

Der Haut angepasste, natürlich wirkende Bräune von PHAS

Braun sein ist mehr denn je «in»; nur ist das Bräunen an der Sonne nicht immer möglich. Deshalb verzeichnet der Markt mit den «Selbstbräunern» schon seit Jahren eine ständige Aufwärtskurve. Zusätzlich zum bereits existierenden Selbstbräuner für den Körper bringt die hypoallergene Kosmetikinie PHAS zwei «Auto-Bronzants» fürs Gesicht auf den Markt, nämlich einen für helle, den andern für mittlere bis dunkle Haut. Da der selbstbräunende Zusatz in diesen beiden Produkten variiert, garantiert PHAS auf diese Weise eine der Hautfarbe angepasste, natürlich wirkende und gleichmässige Bräune. Der allergiegetestete Selbstbräuner von PHAS hat aber auch eine Schutz- und Pflegewirkung: Er enthält geschmeidigmachende und feuchtigkeitsspendende Substanzen und ist zudem mit einem UV(A+B)-Filter sowie Alpha-Tocopherol gegen Freie Radikale in der Haut angereichert. Somit schützt er die Haut auch wirksam vor schädlichen äusseren Einflüssen.

Die «*Auto-Bronzants*» von PHAS fürs Gesicht (30 ml) kosten Fr. 17.50; derjenige für den Körper (150 ml) Fr. 21.—. Alle PHAS-Produkte sind ausschliesslich in Apotheken mit PHAS-Depot erhältlich. Weitere Informationen via Exphar, Dällikon, Telefon 01/844 33 03.

In den Gemeinderat



2 x auf jede Liste!
Peter Aisslinger
38jährig, verheiratet, 2 Kinder, Höngg, Real- und Oberschullehrer
Er will durch Vielseitigkeit Einseitigkeit verhindern und vor allem an die Zukunft der Jugend denken.



In den Gemeinderat



2x auf jede Liste!

Andres R. Türler
33jährig, verheiratet, Wipkingen, lic. iur.
Er interessiert sich vor allem für den Ausgleich von Zürich als Wohn- und Arbeitsort. Dazu gehört eine effiziente Steuerpolitik.

FDP 10

Liste 18

Das Fachgeschäft mit den gleich günstigen Preisen wie im

Discount FAWER
TV HIFI VIDEO
Höngger Markt • Tel. 01/341 57 00

Wäscherei in Höngg empfiehlt sich speziell für Wolldecken und Mangelwäsche.

☎ 3416694

Swissair-Hostess sucht

2- bis 2½-Zimmerwohnung

in Höngg oder Umgebung per 1. April oder nach Vereinbarung. Miete maximal Fr. 800.— p.Mt.

Erreichbar abends unter Telefon 750 03 12

Zu verkaufen runder

Auszugs-tisch

mit Säulenfuss (Louis Philippe) mit 6 dazupassenden Stühlen. Wunderschön, massiv verarbeitet, günstiger Preis.

Tel. 057/33 44 82 über Mittag oder abends

Schätzen Sie eine sehr selbständige und vielseitige Aufgabe?



Wir suchen für einige Kioske, in **Höngg und Umgebung**

aufgestellte und fröhliche **Verkäuferinnen** (ganztags oder Teilzeit)

Aushilfen

Bitte rufen Sie einfach an.

Telefon 01/242 8744 unsere Frau Gerzner von der Personalabteilung oder der Regionalchef Herr Schibli orientieren Sie gerne und unverbindlich.

Ich würdi gern für d'FDP de **Marcel Knörr** im Gmäindraat gsee! kfs

In den Gemeinderat



2x auf jede Liste!

Heidi Meler-Merkle
38jährig, verheiratet, 2 Kinder, Höngg,
Juristin und Hausfrau
Die Verbindung von Familie und Beruf erfordert von uns Frauen einen besonderen Einsatz – auch in der Politik!

FDP 10

Liste 18

Welche nette

Frau

würde uns gerne einmal wöchentlich im Haushalt helfen?
Bitte rufen Sie uns an.
Telefon P 341 12 16
G 341 27 80

Schwangerschafts-Rückbildungs-Gymnastik

Schulhaus Vogtsrain (Singsaal)
Anmeldung: M. Glattfelder
dipl. Gymnastin VDG
Telefon 750 06 50

Amway Produkte

liefert frei Haus
Verena Berger-Schlegel
Tel. 01/341 57 94

Laufend neue Schminkkurse

Mit Mut in die Zukunft

Falsche Drogenpolitik machte Zürich zum Fixerzentrum Europas.

Seit mehr als 10 Jahren wächst die Drogenszene in unserer Stadt. Sie wurde attraktiv und zieht die Fixer an. Junge Leute werden verführt und dem Drogenland preisgegeben. Die schaurigen Zustände auf dem Platzspitz sind die grosse

Schande Zürichs. Die Schuld trifft den uneinigen Stadtrat und das Stadtparlament.

Die SVP fordert: Kampf den Drogen.

Die SVP der Stadt Zürich will

- Schutz der Jugendlichen und der Gesunden vor Drogen und Drogendelikten.
- Energische Bekämpfung des Drogenhandels.



Zürich duldet heute den offenen Drogenhandel. Das ist widerrechtlich und verantwortungslos, denn gesunde Jugendliche werden hineingezogen.

Die SVP der Stadt Zürich will

- das Leben schützen.
- die Hilfe zur langsamen Tötung verhindern.
- Suchtfreiheit als Ziel.

Drogensüchtige sind krank. Viele ausserdem verwahrlost. Sie müssen ärztlich behandelt, betreut und resozialisiert werden. In spezialisierten und dezentralisierten Drogenkliniken. Nur das ist echte Hilfe.



Im offenen Drogenmilieu (auch in Fixerräumen) gibt es keinen Heilerfolg. Nur Förderung der langsamen Tötung.

Die SVP der Stadt Zürich fordert

- Räumung des Platzspitzes von Drogenabhängigen.
- Dezentrale Betreuung der Drogenkranken.
- Schluss mit der Kultivierung der Drogenszene.



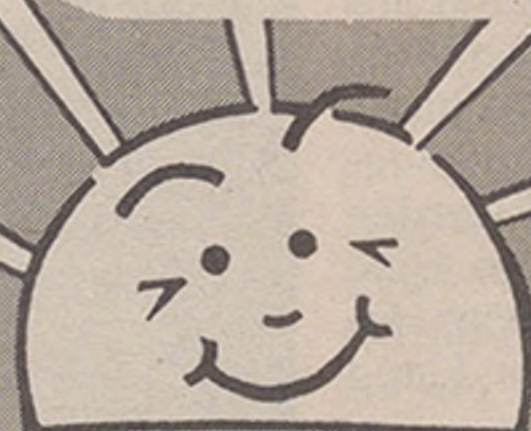
Landesmuseum und Platzspitz-Parkanlagen gehören dem Volke und sind dem Zürcher Volk zurückzugeben.

Schluss mit der Schande Zürichs. Eine neue Drogenpolitik tut Not.

Wählen Sie SVP

LISTE **2**

132.0.5



Schweizerische Volkspartei der Stadt Zürich

Die Partei des Mittelstandes

SVP

GARAGE RIEDHOF
BOSCH-AUTOELEKTRIK
Roland Muther

• Spezialisiert auf VW, Audi • Pneuservice •
• Reparaturen aller Marken •
• Blaupunkt Radio, Einbau und Beratung •

Riedhofweg 35 (Zufahrt Reinhold Frei-Strasse)
8049 Zürich-Höngg, Telefon 01/341 72 26

R. SPILLMANN
TRANSPORTE
ZÜRICH

Bis 9 t Nutzlast
R. Spillmann Dorfstrasse 14 8037 Zürich
Telefon 01/271 47 39

Foto-Video Peyer

Wir suchen **Fotoverkäufer/in** oder **Fotofachangestellte/er** auf Herbst 1990
Stellenantritt auch sofort möglich.

Inhaber E.+E. Föhr Telefon 01/341 87 77
Limmatalstrasse 164, 8049 Zürich-Höngg

Meierhofplatz

Für ein wirtschaftsfreundliches Zürich:

Liste 15

LDP

Liberal
Demokratische
Partei
Zürich

PC 80-23605-9

Bettenreinigung

Morgens abgeholt – abends zurück

Tel. 01/813 06 91

Direktverkauf Duvets und Kissen

auch Spezialanfertigungen
Matratzen, Lättlicouches, Schoner usw.

Seit 28 Jahren zufriedene Kunden in der ganzen Stadt. Profitieren Sie von unserer langjährigen Erfahrung unter gleicher Geschäftsleitung. Gratis Abhol- und Zustell-Dienst.

Nur Montag bis Donnerstag

Bettwarenfabrik Kloten
M. Juchli Oberfeldstr. 10

Keine Billettsteuer dank Felix Müller

Mit seiner Einzelinitiative gab er den Anstoss zur Abschaffung der Billettsteuer. Davon profitieren Vereine, Sportklubs und Kulturschaffende.

Deshalb: Felix Müller 2x auf jede Gemeinderatsliste!



Aus dem Zürcher Gemeinderat

Bericht von Gemeinderat Werner Furrer



Lange und emotional geführte Diskussionen über die Abgeltung der Kosten der städtischen Kriminalpolizei durch den Kanton.

Zu den Artikeln im Tagblatt und in der NZZ vom 7.2.90 betreffend der **Limmatbuchhandlung Pinkus Genossenschaft** verlas die SVP zu Beginn der Sitzung folgende Erklärung:

Obwohl der Staatsschutz in letzter Zeit massiver Kritik ausgesetzt war, zeigt sich doch wie unbedingt nötig seine Tätigkeit ist. Ein besonderes Beispiel sind die subversiven Funde in der Zeitschrift **«Radikal»**, die zu Straftaten aufrufen. Konkreter Gewaltaufruf zu Sach- und Gebäudebeschädigungen, perfide Anleitungen zum Herstellen von Brandsätzen mit deren Platzierungshinweisen. Wie schnell auch Gewaltakte, welche gegen Sachwerte verübt werden, ausufern und sofort Menschenleben gefährden, zeigen die Beispiele Brandanschlag gegen die American Airways und vor allem der Brandanschlagversuch gegen die Garage Nord, die zu einer Katastrophe im Quartier hätte führen können. Auf Grund der Bekenntnisse muss davon ausgegangen werden, dass die Täterschaft der gleichen Aktivistenzone zuzuschreiben ist, die in Zürich auch für andere Gewaltakte und Chaotikum verantwortlich ist. Um diesen Subkulturen entgegen zu treten, benötigen wir ein umfangreiches Abwehrdispositiv, das auf den Sicherheitsfeiern des Staatsschutzes, der Kriminalpolizei und der Stadtpolizei aufgebaut ist. Darum ist es auch sehr nötig, dass dieser Rat sich in einem späteren Geschäft sicherheitspolitisch positiv zum Schutze der Stadt ausspricht.

Einen Beitrag von 1,4 Mio Franken bewilligte der Rat ohne Opposition für ein **Arbeitsprogramm für vorwiegend ältere Arbeitslose**. Nach wir vor sind vor allem ältere Menschen von Arbeitslosigkeit betroffen. Von 1070 im September 1989 gemeldeten Stellensuchenden waren 489 oder 45,7 Prozent über vierzig Jahre alt. Die Stellensuche dauerte bei dieser Altersgruppe durchschnittlich 169,7 Tage, während sie bei den 30- bis 39-jährigen nur 112,8 Tage betrug. Das zeigt deutlich, dass es die Älteren schwerer haben, sich wieder in den Arbeitsmarkt zu integrieren.

Ungenügende Qualifikation ist ein zusätzliches Handicap: 60,8 Prozent der unqualifizierten Hilfsarbeitskräfte sind in der Altersgruppe 40 bis 64 zu finden (90 von 148 Personen).

Wie die bisherigen positiven Erfahrungen zeigen, bietet das Einsatzprogramm diesen Betroffenen eine grosse Hilfe bei der Suche nach einer angemessenen Lösung. Im Anschluss an das Programm A 89/90 II, das am 31. Oktober 1990 aus-

laufen wird, sollen daher wiederum vier Einsätze in der bewährten Art durchgeführt werden.

Vor beinahe genau vier Jahren, am 29. Januar 1986, reichte Gemeinderat **Franz Schumacher SP** eine **Einzelinitiative** ein, die eine Ergänzung des Gemeindegesetzes verlangt. Nach dem Willen des Einzelinitianten soll die Stadt Zürich nur noch insoweit die Aufgaben der kantonalen Kriminalpolizei übernehmen, als der Kanton diese Leistungen abgibt. Zur Begründung seines Begehrens führt er an, dass seit Jahrzehnten die doppelte Führung der Kriminalpolizei und des Staatsschutzes auf dem Gebiete der Stadt Zürich stark umstritten sei. Diese doppelte Führung, die seiner Ansicht nach vollkommen unklar geregelt ist, belaste den städtischen Steuerzahler jährlich mit gegen 40 Mio Franken. Seiner Meinung nach sind die Tätigkeiten der Kriminalpolizei und der politischen Polizei grundsätzlich Aufgaben des Kantons. Deshalb sollen nur noch durch die Stadt Zürich kriminalpolizeiliche Aufgaben übernommen werden, die auch durch den Kanton der Stadt abgegolten werden.

Der Stadtrat schreibt hingegen in seiner Antwort, dass die Auffassung des Einzelinitianten nach heutiger Betrachtungsweise nicht mehr haltbar sei. **Die Kriminalpolizei und politische Polizei seien nämlich auch Bestandteile der Ortspolizei, welche gemäss Gemeindegesetz ausschliesslich Aufgabe der Gemeindeexekutive, das heisst des Stadtrates sei.** Diese Kompetenzzuweisung sei überdies gemäss eines unveröffentlichten Bundesgerichtsentscheides zwingend und umfasse daher zwangsläufig auch die Bereitstellung der hierfür notwendigen finanziellen Mittel. Daher sei das **Begehren nicht initiativfähig**. Aus diesen Gründen beantragte der Stadtrat beim Gemeinderat, die Einzelinitiative als ungültig zu erklären.

Da der Einzelinitiant seit jeher immer wieder politisch gegen die Polizei Stellung bezieht, liegt der Verdacht nahe, dass er mit diesem Vorstoss die staats-sicherheitsdienstlichen Aufgaben womöglich dem Kanton oder sogar dem Bund übertragen möchte, um damit die städtische Polizei in ihrer Schlagkraft zu schwächen.

Die Behandlung dieses Begehrens, das bereits einige Jahre dauert, dauert deshalb so lange, da eine ähnliche Behördeninitiative beim Kantonsrat eingereicht wurde. Diese Initiative wurde aber im kantonalen Parlament noch nicht abschliessend behandelt.

Aus diesen Gründen beantragte der Polizeivorstand auch während der letzten Verhandlung der vorbereitenden Gemeinderatskommission, die Behandlung im Rat noch auszusetzen, bis die entsprechende Behördeninitiative im Kantonsrat definitiv verabschiedet worden ist. Die vorbereitende Kommission entschied sich aber knapp mit Stichtenscheid des Kommissionspräsidenten

Erleben Sie die
fünfte Dimension
in der Galerie
Phänomen-Art
Vogtsrain 28, Zürich-Höngger

Eine Weltpremiere

Eintritt frei – mit Führung
Besuche auf tel. Voranmeldung. **341 55 52**

dafür, die Einzelinitiative nun vorgängig im Gemeinderat zu behandeln. Mit einer Stimme Unterschied entschied die Mehrheit der Kommission, den Antrag des Stadtrates auf Ungültigkeitserklärung der Einzelinitiative abzulehnen. Sie beantragt aber dem Gemeinderat, falls das Begehren zustande kommen sollte, die Initiative dem Volk zur Ablehnung zu empfehlen.

Gegen diese Ablehnung sprachen sich die Kommissionsvertreter der SVP, FDP und NA aus. Unter diesen Voraussetzungen war es dann auch nicht erstaunlich, dass während der Beratung im Parlament eine hitzige Diskussion stattfand.

Der Kommissionspräsident **William Knecht LdU** stellte die Weisung vor und bemerkte, dass dieses Thema sich zu einem Dauerbrenner entwickelt hätte. Nach einem längeren juristischen Meinungsaustausch liess der Ratspräsident darüber abstimmen, ob die Einzelinitiative ungültig erklärt werden könne. Dazu war eine zweidrittel Mehrheit notwendig. Mit 42 Stimmen von 113 Anwesenden wurde diese Quorum nicht erreicht und somit die Einzelinitiative als gültig erklärt.

Nach dieser Abstimmung wurde die Diskussion weitergeführt wie die Vorlage dem Volk zur Abstimmung empfohlen werden soll. **William Knecht LdU** empfahl, dem Volk die Initiative zur Ablehnung zu empfehlen. Dagegen votierte **Franz Schumacher SP** als Initiant sehr heftig. Er betonte zwar mehrmals, dass es ihm prinzipiell nur um das Geld gehe und keinesfalls um eine Schwächung der Stadtpolizei. Eher überraschend referierte **Stefan Schwizer CVP** im Namen seiner Fraktion ebenfalls auf Annahmempfehlung mit dem gleichen Argument der Finanzen. Mit der Abgeltung durch den Kanton könnte der Finanzhaushalt entschieden verbessert werden. **Stadtrat Hans Frick LdU** spricht sich eindeutig dafür aus, dass der Kanton mehr für die Aufgaben der Stadtpolizei berappen soll. Die Kriminalpolizei müsse aber weiterhin durch die Stadtpo-

Kreis 10 wählt SVP Liste 2

lizei ausgeführt werden. Dazu sei bereits 1971 eine Vereinbarung mit dem Kanton getroffen worden. Der Regierungsrat hätte bereits zweimal signalisiert, dass er bereit sei, die Stadt besser zu entschädigen. **Rolf Saxer AP** mahnte zur Vorsicht und meinte, man soll keine Machtdemonstration gegenüber dem Kanton veranstalten.

Die Abstimmung über Ablehnungs- oder Annahmempfehlung zu Handen der Volksabstimmung ergab mit 58 zu 55 Stimmen eine Annahmempfehlung. Gegen eine Annahme sprachen sich die Vertreter von SVP, FDP, NA, LdU, EVP und AP aus.

Nach dieser Debatte gab **Werner Lüdi SP** eine **persönliche Erklärung** ab, in der er die SVP in verschiedenen Punkten scharf angriff. Er kritisierte vor allem die Inseratenkampagne der SVP über die

Sicherheitspolitik. Zudem warf er dem Sprecher der SVP vor, er würde in der abgegebenen Erklärung unhaltbare Be-schuldigungen anbringen. Zudem sei es höchst fragwürdig, wenn Angehörige der Polizei zu Sicherheitsfragen für die SVP Stellung beziehen würden. (Scheinbar ist es mit der Sicherheit doch nicht zum besten bestellt, wenn man Äusserungen von Insidern das Wort verbieten will. Auch Professor Hämmerli hat sich zu unhaltbaren Zuständen in der Verwaltung geäussert ohne einen Kommentar der SP, dies allerdings nicht so kurz vor den Wahlen.)

Nach Erledigung mehrerer weiterer Sachgeschäfte, schloss der Ratspräsident die Sitzung um 20.10 Uhr mit dem Hinweis, dass auch während den Ferien Sitzungen zum Abbau der Flut von Vorstössen durchgeführt werden.

Shiatsu: Fitness für Körper und Geist

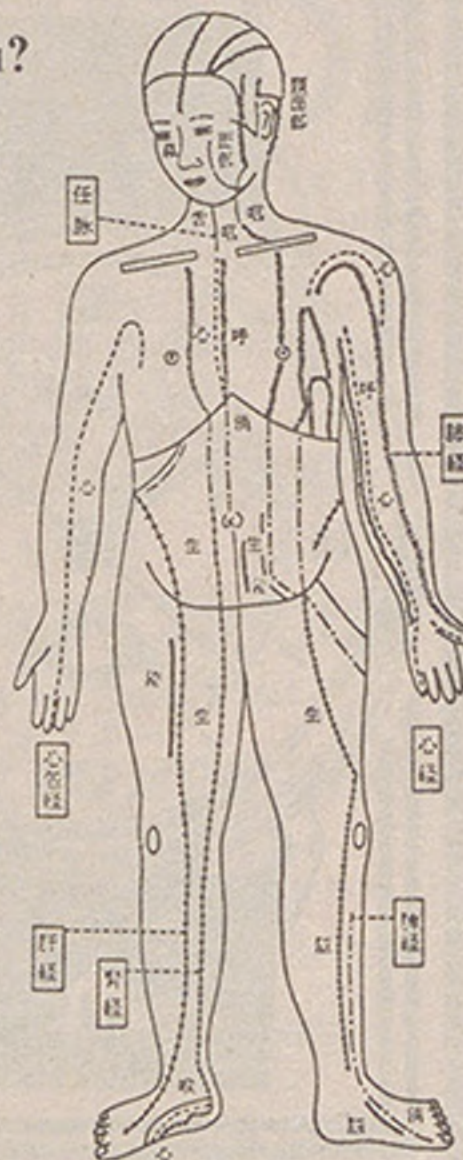
Was ist Shiatsu? Die offizielle Definition des japanischen Gesundheitsministeriums lautet: «Shiatsu ist eine Therapie, bei der man mit Hilfe der Daumen und Handflächen einen Druck auf bestimmte Stellen des Körpers ausübt und jede Gelenkstelle des Körpers mit Bewegung behandelt, um Störungen des Körpers zu korrigieren, die Gesundheit zu erhalten oder zu verbessern.»

Wie wirkt Shiatsu?

Zirka 450 Muskeln führen durch das Zusammenziehen (Kontraktion) die Bewegung des menschlichen Körpers herbei. Dies wird durch einen komplizierten Stoffwechselvorgang ermöglicht. Als Rückstand bildet sich Milchsäure welche Müdigkeit hervorruft.

Wird längere Zeit nichts dagegen unternommen, ziehen sich die Muskeln nicht mehr richtig zusammen und verursachen damit Störungen am Skelett, Blutgefässen und Nerven, dies wiederum äussert sich in Müdigkeit und Schmerzen.

Durch geeigneten Fingerdruck werden Störungen im Körper gefunden und behandelt. Der Druck wird auf bestimmte Punkte des Körpers ausgeübt, den **Tsubos**. Es handelt sich um die gleichen Punkte, welche bei der Akupunktur gestochen werden.



Die 365 Tsubos liegen auf den Energiebahnen, den **Meridianen**, welche den gesamten Körper durchfliessen und nach den entsprechenden Organen benannt sind. Sind diese Meridiane blockiert und kann dadurch die Energie nicht mehr ungehindert fliessen, kann sich dies in Beschwerden äussern. Der Ort der Störung muss nicht unbedingt dort sein wo die Beschwerden auftreten, entsprechend werden auch die Tsubos gedrückt.

Mit Shiatsu bringen wir den Körper und Geist ins Gleichgewicht und aktivieren seine eigenen Kräfte. Beim klassischen Shiatsu können leichte Kleidung anbehalten werden, der geübte Shiatsugeber findet die entsprechenden Punkte auch so.

Wo kann Shiatsu helfen? Bei: Stress, Nervosität, Appetitmangel, Übergewicht, Verdauungsproblemen, Rückenschmerzen, Menstruationsbeschwerden, Verspannungen aller Art, Schlaflosigkeit, Migräne, Spannungskopfschmerzen, Müdigkeit und Abgespanntheit und zur: Vorbeugung bei Erkältungskrankheiten, Verbesserung der Vitalität, Verbesserung der allgem. Gesundheit, Stärkung von Körper und Geist.

Für die Frau: Erhaltung der Attraktivität von Haut, Haar und Körper.

Bei Kinder und Jugendlichen: Bei Bett-nässen, Konzentrationsmangel, Schulstress, Spannungskopfschmerzen.

Bei folgenden Krankheiten darf kein Shiatsu angewendet werden: bei ansteckenden Krankheiten, Fieber, Geschwüren, offenen Wunden, Krebs und psychischen Störungen.

Shiatsu Stähli, Heinrichstrasse 121, 8005 Zürich, Telefon 272 63 73 von 13.30 bis 19.00 Uhr.

„Drogenproblem dezentral lösen!“

7 Das Drogenproblem in Zürich nimmt immer grössere Ausmasse an. Wann endlich wird dagegen etwas getan?

«Die Stadt Zürich unternimmt seit Jahren auf diesem Gebiet viel; mehr, als es manche Kritiker wahrhaben wollen. Gerade in den letzten Monaten haben wir unsere Anstrengungen in den Bereichen Aufklärung und Vorbeugen, Entzug und Therapie sowie Überlebenshilfe weiter intensiviert. Das Angebot an Anlaufstellen und Notunterkünften ist erweitert worden. Man hat die Zahl der Arbeitsmöglichkeiten erhöht. In den Schulen ist eine breite Aufklä-

rungs- und Präventionsarbeit angelaufen. Ich befürworte dezentrale Strukturen, damit eine Entlastung des Platzspitzes erreicht werden kann. Allerdings: Wer einfach die Vertreibung der Drogensüchtigen vom Platzspitz fordert, macht es sich zu leicht. Auf der andern Seite ist darauf zu achten, dass Massnahmen auf dem Platzspitz die Sogwirkung nicht verstärken. Ich bin auch gegen eine staatliche Abgabe von Heroin, wie sie kürzlich zur Diskussion stand.»

8 Was sagen Sie – auch als Vater von vier Kindern – jungen Menschen, die vor der Zukunft Angst haben?

«Ich nehme diese Sorgen ernst. Mit Sprüchen oder Zweckoptimismus kann man den Anliegen der jungen Menschen nicht gerecht werden. In den vielen Gesprächen, die ich – beruflich und privat – mit Jungen führe, stelle ich mit Freude fest, dass nicht Pessimismus vorherrscht, sondern der Wille, die Zukunft selber in die Hand zu nehmen. Das Bewusstsein für die Notwendigkeit, unsere Umwelt zu schützen, nimmt zum Glück weiter zu. Und viele Menschen wollen etwas leisten, nicht im Sinne eines quantitativen, sondern eines qualitativen Wachstums. In diesem Streben unterstütze ich sie.»



Thomas Wagner, 46jährig, verheiratet und Vater von vier Kindern, Dr. med. und Dr. iur., 1978–1982 Stadtrat (Schulvorstand), seit 1982 Stadtpräsident von Zürich.

Thomas Wagner wieder als Stadtrat und Stadtpräsident

Komitee pro Stadtpräsident Thomas Wagner.
Co-Präsidentin: Claudia Depuoz, Vize-direktorin; Dr. Sigi Feigel, Rechtsanwalt; Prof. Dr. med. Felix Gutzwiller, Präventivmediziner; Kathrin Martelli-Kenner, 2. Vizepräsidentin des Zürcher Gemeinderates; Pfarrer Ernst Meili.

Kirchliche Anzeigen

Reformierte Kirchgemeinde Höngg	
Sonntag, 11. Februar	
9.30	in der Kirche: Vikar J. Bachmann — anschliessend Kirchenkaffee im Sonnegg
Kollekte: Evangelische Schulen Kinderhütendiener: im Pfarrhaus neben der Kirche	
Wochenveranstaltungen	
Dienstag, 13. Februar 1990	
Senioren-Wandergruppe Höngg Besammlung: 7.50 Uhr «Treffpunkt» HBZ	
Wanderung ab Neuhausen—Schloss Laufen—Dachsen—Marthalen (Mittagessen)—Schiterberg—Thur- uferweg—Andelfingen. Wanderzeit zirka vier Stunden	
Freitag, 16. Februar 1990	
Mittagessen im Sonnegg	
Reformierte Kirchgemeinde Oberengstringen	
Sonntag, 11. Februar 1990	
10.00	Pfr. Erich Gmünder, Mundartgottes- dienst
Kollekte: Für die Stiftung für Kirche und Judentum	
Kein Jugend- und Kindergottesdienst	
Eglise réformée française	
Schanzengasse 25/ Promenadengasse	
Dimanche 11 février 1990	
Culte.	
Pasteur: M. Baumgartner	
Garderie	
Bibliothèque pendant l'après-culte	
Culte du soir à Oerlikon, église, Oerli- konerstr. 99, 8057 Zürich	
Mercredi 14 février	
Culte du soir à l'église	

Evangelisch-methodistische Kirche Zürich-Höngg	
Bauherrenstrasse 44	
Sonntag, 11. Februar 1990	
Predigt: Pfr. P. Bommeli.	
Wochenveranstaltung:	
Mittwoch, 14. Februar 1990	
Bibelabend, Thema: Römerbrief	
Evangelisch-methodistische Kirche Wipkingen	
Habsburgstrasse 17	
Sonntag, 11. Februar 1990	
Predigt: Pfr. P. Bommeli	
Pfarramt Heilig Geist Zürich-Höngg	
Samstag, 10. Februar 1990	
Beichtgelegenheit	
Vorabendmesse mit Predigt	
Sonntag, 11. Februar 1990	
6. Sonntag im Jahreskreis	
Beichtgelegenheit	
Heilige Messe mit Predigt	
Opfer: Lehrerseminar St. Michael, Zug	
Werktagsgottesdienste	
Montag, 12. Februar 1990	
Heilige Messe	
Dienstag, 13. Februar 1990	
Heilige Messe	
Mittwoch, 14. Februar 1990	
Heilige Messe	
Donnerstag, 15. Februar 1990	
Rosenkranzgebet	
Heilige Messe	
Freitag, 16. Februar 1990	
Heilige Messe	

Vereinsnachrichten Jugend

CVJF-Jungschar Züri 10

Treffpunkt jeden Samstag 14.15 Uhr. Weitere Informationen erhaltet ihr bei Jacqueline Seiler, Limmattalstrasse 94, 8049 Zürich, Telefon 342 18 08 oder bei Regula Hirter, Engadinerweg 12, 8049 Zürich, Telefon 341 76 14.

Pfadi St. Mauritius-Nansen/Höngg

Die Knaben und Mädchen der Pfadi SM-Nansen treffen sich jeden Samstagnachmittag in der Natur zu einem spannenden, lehrreichen und gemeinschaftsfördernden Programm. Höhepunkte sind Weekends und die alljährlichen Lager.

Mädchen

Bienli (7 bis 10 Jahre). Kontaktperson: Anita Guggisberg, Telefon 750 11 17.

Pfadi (11 bis 16 Jahre). Kontaktperson: Anita Zoller, Telefon 342 11 48

Knaben

Wölfe (7 bis 10 Jahre). Kontaktperson: Marcel Rohner, Telefon 341 96 89.

Pfadi (11 bis 16 Jahre). Kontaktperson: Marcel Egloff, Telefon 341 66 42.

Vereinsnachrichten Musik Tanz · Gesang

Männerchor Höngg

Singen ist mehr als nur Unterhaltung! Wir proben jeden Mittwoch, 20.15 Uhr im reformierten Kirchgemeindehaus

Kontaktadresse
Präsident Leonhard Dietrich, Telefon 341 90 73

Orchesterverein Höngg

Proben jeden Montag, 20.00 Uhr, im Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 190, Zürich-Höngg. Neue Mitglieder jederzeit herzlich willkommen.

Präsidentin: Frau Bianca Renfer, Im Oberen Boden 31, 8049 Zürich, Telefon 341 07 22

Vereinsnachrichten Sport

Turnverein Höngg

Damen- und Frauenriege des TV Höngg

Muki-Turnen (4 Gruppen)	
Dienstag	09.00—09.45 Vogtsrain 10.00—10.45 Vogtsrain
Donnerstag	9.00—9.45 Vogtsrain 10.00—10.45 Vogtsrain

Kinderturnen 2 Gruppen	
Dienstag	16.30—17.15 Vogtsrain 17.15—18.00 Vogtsrain

Mädchenriege IV Dienstag	
18.00—19.00 Imbisbühl	

Mädchenriege III Dienstag	
19.00—20.00 Imbisbühl	

Mädchenriege II Mittwoch	
18.30—20.00 Lachenzelg	

Mädchenriege I Donnerstag	
18.30—20.00 Lachenzelg	

Damenriege Mittwoch	
20.15—21.45 Lachenzelg	

Gymnastikriege Donnerstag	
20.00—21.45 Lachenzelg	

Frauenriege I Montag	
19.00—20.15 Lachenzelg	

Frauenriege II Montag	
20.30—21.45 Lachenzelg	

Seniorinnen- turnen	
Montag	18.00—19.00 Lachenzelg

Volleyball	
Dienstag	20.00—21.45 Imbisbühl

Auskunft:	
Ruth Zwysig-Vesti Telefon 342 19 90	

Muki-Turnen	
Tel. Anmeldung	

Vreni Noli (Dienstag)	
Telefon 341 93 18	

Ursi Iten (Donnerstag)	
Telefon 341 72 77	

Jugendriege (3 Gruppen)	
Dienstag	18.00—20.00 Vogtsrain

Freitag	
19.00—20.30 Vogtsrain	

Aktivsektion (Leichtathletik Geräteturnen und Gymnastik)	
Di und Fr	20.15—21.45 Vogtsrain

Männerriege	
Donnerstag	

20.00—21.45 Vogtsrain	
-----------------------	--

Faustballer	
Donnerstag	

19.00—21.00 Vogtsrain	
-----------------------	--

Veteranen	
Donnerstag	

19.00—20.00 Vogtsrain	
-----------------------	--

Auskunft:	
Walter Epprecht Telefon 341 96 37	

TV Höngg	
Handball	

Aktive	
2./3. Liga	

Dienstag	
19.30—21.30 Lachenzelg	

Freitag	
20.00—21.30 Saalsporthalle	

A-Junioren	
Dienstag	

19.00—20.30 Vogtsrain	
-----------------------	--

Freitag	
18.30—20.00 ETH-Halle	

C-Junioren	
Hönggerberg	

Dienstag	
18.30—20.00 Lachenzelg	

Freitag	
19.00—20.30 Lachenzelg	

Kontakt- adresse:	
Ruedi Zimmermann Riedhofstrasse 378 8049 Zürich Telefon Privat 341 98 81 Geschäft 492 77 52	

Vereinsnachrichten Sozialdienste

Spitex-Zentrum Höngg

Gemeindekrankenpflege — Hauspflege —
Haushilfe Pro Senectute

Für alle drei Dienste
gemeinsame Telefon-Nummer **341 10 90**

Montag bis Freitag 08.00—10.30 Uhr
und 14.30 bis 16.00 Uhr

Ambulatorium Gemeindekrankenpflege im
blauen Haus des Höngger Marktes, Limmattal-
strasse 186, Eingang auf Seite des kleinen
Riegelhauses

Montag bis Donnerstag, 14.30 bis 16.00 Uhr

Krankensmobilen-Magazin

Samariterverein Höngg

Ackersteinstrasse 190, Telefon 341 51 20. Öff-
nungszeiten: Montag bis Samstag 09.00 bis
11.00 Uhr (ausgenommen Donnerstag) und
Dienstag 18.00 bis 19.00 Uhr — Notfalltelefon
341 35 52 oder 341 87 56.

Sei verkehrsbewusst!

Spende Blut.

Retze Leben.

Kappenbühlweg hell!



Das Musterli Quartierpolitik beginnt wie ein Märchen. Es war einmal eine ältere Hönggerin, die ihrer Gemeinderätin klagte, sie bemühe sich seit fünf Jahren um die Beleuchtung der Fussgänger Verbindung zwischen Kappenbühlweg und Vogtsrain. Der Weg werde tagsüber von Schulkindern und Hausfrauen gerne benützt. Am Abend getrauten sich aber Frauen und ältere Anwohner nicht, den unbeleuchteten Fussweg zu nehmen und müssten deshalb Umwege machen.

Die Gemeinderätin leitete dieses nach ihrer Meinung berechnete Anliegen schriftlich an den Vorstand des für Strassen zuständigen Bauamtes I weiter. Sie erhielt nach drei Wochen eine kurze und freundliche Antwort: **zuständig sei** der Vorstand der Industriellen Betriebe, denn die Strassenbeleuchtung sei Aufgabe des Elektrizitätswerks. Auch Stadtrat Jürg Kaufmann antwortete speditiv und etwas ausführlicher. Er fand die nächtliche Benützung des unbeleuchteten Fusswegs ebenfalls gefährlich. Zur Schaffung von Abhilfe **sei aber** das Hochbauinspektorat beziehungsweise das Bauamt II **zuständig**. Falls dieses die Beleuchtung befürworte, werde das EWZ sie — zu Kosten von rund Fr. 20 000.— erstellen. Und bald traf die frohe Kunde aus dem Hochbauinspektorat ein: **es sei zuständig** und werde die gewünschte Beleuchtung in einem Vierteljahr erstellen. So kam das Märchen zu seinem guten Ende: Der beleuchtete Kappenbühlweg kann nun auch am Abend ohne Angst begangen werden.

Dass solch kleine Quartieranliegen auch ohne aufwendige parlamentarische Vorstösse zum Erfolg geführt werden können, wenn man auf dem Weg durch die verschiedenen Ämter den Schnauf nicht verliert, bestätigt

Sylvia Staub
Gemeinderätin FDP, Liste 18

In den Gemeinderat



2 x auf jede Liste!

Marcel Knörr

40-jährig, verheiratet, 3 Kinder.

Höngg, Architekt HTL, selbständig

Ein bekannter, vielseitig engagierter,

aktiver und begabter Organisator mit

dem Blick für das Wesentliche.

FDP 10

Liste 18

tv repariert

01 62 25 00

Sofort-Service TV+ Video

Reparatur mit schriftl. Garantie

Telewatt AG, Badenerstr. 698, 8048 Zürich

Sauna Biosa Rütihof-Höngg Solarium

Daniel Hänseler, dipl. Masseur

Naglerwiesenstrasse 6, 8049 Zürich, Telefon 01/341 36 16

Bus 46 bis Heizenholz (ab Hauptbahnhof)

Sonne gegen Frust und Frost

Der menschliche Körper braucht Sonne, warum also nicht die Natur ergänzen, wenn sie uns Wichtiges vorenthält?

Gesichtsbräuner Fr. 10.— Reflektor-Röhrenbett Fr. 22.—

Röhrenbett Fr. 12.— Jetsun-Hochdruck-
bräuner Fr. 32.—

Abos 11 für 10

Isabelle Lancray Schönheitspflege
Traitements de beauté
Beauty treatments

Ursula Dossenbach
Esthéticienne dipl. Stendhal Paris.

Im letzten Hochhaus an der
Riedhofstrasse 378 (9. Stock)
8049 Zürich-Höngg

Telefon **341 06 54**

Ihre Fahrschule im Quartier

Autofahrschule

Herm. Graber

staatl. gepr. Fahrlehrer

moderne, zielgerichtete und erfolgreiche
Ausbildung
modernster Theorie-Unterricht
Schulwagen mit Stockschaltung
und automatischem Getriebe

Limmattalstrasse 276, Telefon 341 74 07

Fahrschule Bombach

Telefon 341 26 39
Hu. Grossenbacher

Imbisbühlstrasse 96
Dipl. Mechaniker

Staatliche
Konzession

Die gute
Fahrschule
ruhig, schnell
und gründlich
Treffpunkt
nach
Vereinbarung
Beste
Referenzen.

Fahrschule schmid

Erika und Hans Schmid
Bekannt für guten Unterricht
Auto- und Motorradfahrschule

Giblenstrasse 25

Telefon 341 42 60

Sie bürgt für neuzeitlichen
methodischen Unterricht

Maurice Lacroix
OF SWITZERLAND

UHREN-BIJOUTERIE WEIER

Limmattalstr. 222, 8049 Zürich

Tel. 01/341 54 50

(Montag geschlossen)

Gesucht nach Vereinbarung
an selbständiges Arbeiten
gewohnte

Allein-Sekretärin

PC-Erfahrung erwünscht.
Arbeitszeit 4 bis 4 1/2 Tage.

Melden Sie sich bitte bei
Sütrak AG

Winzerstrasse 11, 8049 Zürich

Telefon 341 43 33

**Neubauten
Umbauten
Renovationen**

Technologie
Qualität
Erfahrung

Kunststoff — Fenster — Türen

System COMBIDUR MPF-Swiss aus hochschlagzähem
Hostalit Z

Grosskammer-Profilsystem mit Innenverstärkung aus
verzinktem Stahl

Sport — eine sinnvolle, gesunde Freizeitgestaltung

Werner Furrer (bisher)

Gemeinderat Kreis 10
Geschäftsführer
Präsident Sportverein Höngg
Experte Jugend und Sport
Aktivmitglied und Captain im FC Gemeinderat Zürich
Mitglied des Sportausschusses der Stadt Zürich
Juniorenlagerleiter



2 x auf jede Liste

Aktive Politiker, die sich für den Sport einsetzen, wählen wir am 3./4. März 1990 wieder in den Gemeinderat.

Folgende Persönlichkeiten empfehlen Ihnen die Wiederwahl:

Sven Hotz, Präsident Fussballclub Zürich
H.R. Guggenbühl, Präsident Stadtzürcher Tennisverband
Res Brügger, OK-Präsident Zürcher Leichtathletik Meeting
Karl Federer, Gemeinderatspräsident
Felix Matthys, Unternehmer und Sportförderer
Hugo Sturzenegger, Präsident Stadtzürcher Fussballverband
Herren R. und U. Theiler, Organisatoren CSI Zürich
Joseph Voegeli, Direktor Hallenstadion AG
Walter Lutz, Herausgeber «Sport»
Max Kunz, Direktor ZÜSPA
René Stambach, Organisator Swiss Open Zürich
Michael Kohn, Energiebeauftragter Schweiz

Grüezi, mein Name ist Kurt Tschoop

Gemeinderatskandidat CVP/CSP, Liste 16



Seit bald zweiundzwanzig Jahren wohne ich mit meiner Familie in Wipkingen. Ich bin neunundvierzig Jahre alt und arbeite als dipl. Krankenpfleger

im Stadtpital Waid. Der Ausgleich zu meinem Beruf finde ich auf ausgedehnten Wanderungen, in meinem Schrebergarten und vor allem in meiner Familie.

Als Vater von vier Kindern setze ich mich mit vielen Problemen auseinander und stelle immer wieder fest, dass sich vieles nur lösen lässt, wenn man der Sache auf den Grund geht.

Da mir auch die Anliegen in unserem Quartier am Herzen liegen, engagiere ich mich seit 1986 im Vorstand der CSP Wipkingen.

Erfolgreich engagierte sich die Partei-

gruppe vor allem in Sachen Westtangente. Dank der CSP gelang es im Sommer 1987 erstmals, einen von allen Gemeinderäten des Kreises 10 unterzeichneten Brief, zur Lösung des Problems Westtangente (Rosengarten—Bueggstrasse) beim Stadtrat einzureichen. Kernforderung des Briefes: Tieferlegung der Westtangente.

Seit 1987 bin ich im Vorstand des Quartiervereins, wo ich im Ressort Verkehr und Städtebau für «zu Fuss in Zürich» verantwortlich bin.

Mein politisches Engagement als Gemeinderat wäre:

Für ein wohnliches Quartier, preiswerte Familienwohnungen — Tieferlegung der Westtangente — Verkehrsfragen: Zum Beispiel Tempo 30 in Wohngebieten — Sozialfragen: Drogenproblem usw. — Verbesserung der Arbeitsbedingungen des Pflegepersonals — Umweltschutzfragen: Einhaltung der Luftreinhalteverordnung, Lärmschutz für eine sinnvolle Überbauung des Eisenbahneinschnitts, wenn sich die Pläne der Bahn 2000 bestätigen, die Geleise von heute zwei auf vier zu erweitern.

Der Leser meint.

Busstation Heizenholz — Eigengoal

Die vor zwei Wochen im «Höngger» gemachten Äusserungen von Josef Berchtold zur Umgestaltung dieser Busstation sind derart verzerrt und einseitig, dass diese nicht unwidersprochen bleiben dürfen. Rolf Kuhn hat denn auch in der letzten Nummer den tatsächlichen Sachverhalt sauber dargestellt. — Man will angeblich den öffentlichen Verkehr fördern, doch wenn es wirklich darauf ankommt, bleibt es scheinbar nur ein blosses Lippenbekenntnis. Es ist gut, dass es Leute gibt — Stadtrat Ruedi Aeschbacher gehört zu ihnen — denen ein Bekenntnis auch Verpflichtung ist, Verpflichtung für die schwächeren Verkehrsteilnehmer. Diesen gehört ebenfalls ein Teil der zur Verfügung stehenden öffentlichen Verkehrsfläche; sie müssen in diesem Raum geschützt werden. Nach wie vor gehören die Fussgänger zur Mehrheit, an ihnen liegt es nicht, dass an vielen Strassen das Wohnen unerträglich geworden ist. Dem Artikelschreiber scheint das egal zu sein, mir aber nicht. Es muss noch viel getan werden zur Verkehrsberuhigung und zur Hebung der Wohnlichkeit, um dem Volkswillen tatsächlich gerecht zu werden. Und mit haltlosen, unberechtigten Angriffen auf Stadtrat Aeschbacher ist es nicht getan. *Max Hablützel, EVP*



Restaurant El Cantabrico

Zschokkestrasse 1
8037 Zürich
Telefon 271 22 95

Wo Sie sich wie zu Hause fühlen!

Auf Ihren Besuch freuen sich
Rosa und Arturo Cedron.

Montag ganzer Tag geschlossen

Zivilstandsnachrichten

Bestattungen

Gualeni geb. Bonfanti, Maria, geboren 1902, von Zürich, verwitwet von Gualeni, Johann; Limmattalstrasse 371.

Kappeler, Martin, geboren 1910, von Zürich und Fischen TG, Gatte der Kappeler geb. Müller, Ida; Frankentalstrasse 21.

Pfefferle, Heinrich, geboren 1914, deutscher Staatsangehöriger, Gatte der Pfefferle geb. Thoma, Martha; Michelstrasse 35.

Stangl, Franz, geboren 1915, von Zürich, Gatte der Stangl geb. Keller, Hedwig; Schwarzenbachweg 25.

Stoll geb. Studer, Maria, geboren 1904, von Zürich und Rheinau ZH, verwitwet von Stoll, Hermann; Limmattalstrasse 371.

Zähler geb. Taube, Frida, geboren 1901, von Horn TG, verwitwet von Zähler, Viktor; Riedhofweg 2.

Wir gratulieren

Liebe Jubilarinnen und Jubilare

Niemand weiss, was sich morgen ereignen kann, aber bis dahin und bis zuletzt ist ja die Hoffnung erlaubt, noch einmal zu beginnen, sogar in einem reiferen Alter. Im Alter von 74 Jahren hat Theodor Wolf dieses Zitat geschrieben, sicher wollte er uns allen in Zeiten der Mutlosigkeit eine Hilfe geben.

Wir alle, Sie liebe Jubilarinnen und Jubilare und wir Gratulanten wollen das neue Lebensjahr mit der Hoffnung beginnen, dass es uns Schönes und Gutes bringt und dass Gott uns jeden Tag seine reiche Durchhilfe schenkt.

In diesem Sinne gratulieren wir Ihnen recht herzlich und wünschen Ihnen frohe und glückliche Tage.

Geburtstag feiern:

9. Februar
Herr Jakob Bachmann
Riedhofstrasse 366; 80 Jahre.

9. Februar
Herr Hans Durrer
Riedhofstrasse 378; 80 Jahre.

10. Februar
Frau Maria Schindler
Hohenklingenstrasse 40; 94 Jahre.

11. Februar
Frau Maria Wegmann
Rebbergstrasse 43; 80 Jahre.

13. Februar
Herr David Schaub
Riedhofstrasse 82; 80 Jahre.

15. Februar
Frau Anna Spinner
Riedhofweg 35; 85 Jahre.

15. Februar
Herr Alfred Erni
Michelstrasse 35; 80 Jahre.

Mit herzlichen Grüssen
Frauenverein Höngg
Quartierverein Höngg
Quartierzeitung «Höngger»

RESTAURANT Rütihof

Rütihofstr. 19 8049 Zürich Tel. 01 341 31 00
Dienstag geschlossen Martha + Hans Luteijn

S'wird s'Zähni!
Sonntag
11. Februar 1990
von

9.00 bis 10.30 Uhr

erwartet Sie wieder ein

Puure-Zmorge wie
us em Büechli...

Fr. 18.50, Kinder bis 10 Jahre Fr. 9.50

Mit wundervollen Gebäcken,
Rösti, Schinken, Käse,
Spiegeleiern, Fleischkäse,
Gomfi, Honig, Joghurt,
Birchermüesli
und und und und...

Familie Luteijn freut
sich auf Ihre Tischreservation

RESTAURANTS

NEUE

Waid



Freunde sind es wert in die Neue Waid eingeladen zu werden!

Alex Meier
Waidbadstrasse 45
8037 Zürich Tel. 01/271 64 60
Fax 271 66 03

Ausschreibung von Bauprojekten

(§ 314 des Planungs- und Baugesetzes)

Planaufgabe: Baupolizei, Amtshaus IV, Uraniastrasse 7, I. Stock, Büro 102 (8.00—9.00 Uhr; Planeinsicht zu anderen Zeiten nur nach telefonischer Absprache.)

Dauer der Planaufgabe: 20 Tage vom Datum der Ausschreibung an.

Wer nachbarrechtliche Ansprüche wahrnehmen will, soll das Begehren für die Zustellung von baurechtlichen Entscheidungen innerhalb der Auflagefrist bei der Baupolizei stellen. Wird es nachher gestellt, so endet für den Gesuchsteller die Rekursfrist spätestens mit derjenigen, welche für den Bauherrn gegen den Entscheid der Bausektion II des Stadtrates läuft (§§ 315 f des Planungs- und Baugesetzes).

Ferdinand Hodler-Strasse 8, 10, 12, Fassadenaußenisolation, Zone D, Louise Beerli, Vertreter: Unger und Haug Architekten, Aargauerstrasse 250.

Imbisbühlstrasse 100, Umbau Untergeschoss; Einrichtung von Büros anstelle von Einzelzimmern, Zone D, Schweizerische Rückversicherungs-Gesellschaft, Mythenquai 50/60.

2. Februar 1990, Baupolizei

Sonntagsführungen im Zoo
Treffpunkt jeweils um 9.30 Uhr in der Regenwaldhalle im neueröffneten Hauptgebäude. Dauer ca. 45 Minuten.
Nächste Führung: Sonntag, 11. Februar: Schildkröten und Krokodil

Wartau

Ihr persönliches
kleines Einkaufszentrum

Wärme schenken — an Emosan denken!

Drogerie Wartau

Alfred Kunz
Limmattalstrasse 276
8049 Zürich
Telefon 341 73 10

Flughäfebeck
Steiner
Bäckerei
Konditorei Confiserie

wo wir zu finden sind

Höngg

bei der Tramhaltestelle
Wartau
Limmattalstrasse 276
☎ 341 77 16

Flughafen*

Airport-Shopping Plaza
☎ 816 35 43
und Abflughalle Terminal A
☎ 816 35 10

Wipkingen

Ecke Rosengarten-/Lehenstrasse

City

Limmatquai 70 im Hotel Schiff neben Modissa

★
Gutes Fleisch für Fondue Bourguignonne
★

★
Metzgerei Grimm
Telefon 341 80 00

Limmattalstrasse 274



Läck die Preise....

SALONS DE COIFFURE
Shampoo Line

	Mo-Mi	Do-So
Waschen/Legen	16.-	17.-
Waschen/Fönen	19.50	21.50

Haarschnitt Damen	16.-	16.-
-------------------	------	------

Dauerwellen inkl. Schneiden/Legen	ab 38.-	bis 69.-
-----------------------------------	---------	----------

Färben, inkl. Waschen/Legen	33.-	38.-
Herren Waschen/Schneiden/Fönen	26.-	26.-

Zürich Höngg
Limmattalstr. 274
01/341 20 12

Wettingen
Landstr. 37
056/26 60 90

Montag - Samstag durchgehend offen!

Keine Wiederwahl

von

Stadträtin Koch

sowie der Herren Aeschbacher und Kung

Gegen nachweisbare Verhinderungspolitik
Für Freiheit und Fortschritt

Liste 15



Helfen Sie mit,
unsere klare Politik
durchzusetzen!
PC-80-23605-9

der Stadtkreis 7 und 10
Postfach, 8044 Zürich

In den Gemeinderat



2 x auf jede Liste!

Jörg Lamparter
46jährig, verheiratet, 2 Kinder,
Höngg,
lic. rer. pol., Betriebswirtschaftler
Er ist überzeugt, dass in der Politik
vermehrt mit betriebswirtschaftlicher
Methoden nach der besten Lösung
gesucht werden muss.



Liste 18

Schutz vor Einbruch

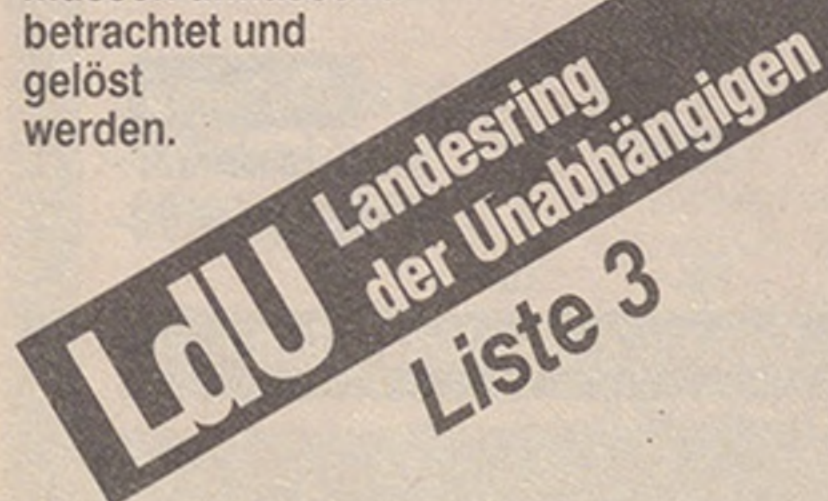
Treplane 4-Punkte-Türschliessung; von
der Polizei empfohlen. Fenstersicherun-
gen, Sicherheitsrosetten, Kellerschachtsi-
cherungen, Schliessanlagen, Neumontage
sämtlicher Schlösser und Reparaturen.
A. Schaub, Schliesstechnik, 8049 Zürich
Telefon 01/3413388 auch abends



Hermann Aebi

(bisher)
Geschäftsleiter,
seit 1952 in Zürich 10 wohnhaft

Für machbare, zukunftsorientierte Politik.
Gesprächs- und Kompromiss-
bereitschaft ermöglichen
Lösungen. Probleme
müssen umfassend
betrachtet und
gelöst
werden.



Tausche

sonnige, schöne

3-Zimmerwohnung mit Balkon gegen ebensolche 4-Zimmerwohnung

Günstige Mietzinse.
Diskretion garantiert.
Weitere Informationen durch
Chiffre Nr. 1867
an den Verlag «Höngger»,
Postfach, 8049 Zürich

Mir sind
für d'Höngger da!

Auto/Pneu Velos/Motos

Auto Höngg
Belfanti+Dätwyler AG
Limmattalstrasse 136
Telefon 341 00 00

Pneu Regoma AG
Pneuhäus
Am Wasser 55
Telefon 341 84 40

2-Rad-Elsener
Velos — Motos
Regensdorferstrasse 4
Telefon 341 73 91



In den Gemeinderat



2 x auf jede Liste!

Martin Byland
36jährig, ledig, Wipkingen,
lic. iur., Rechtsanwalt
Umwelt-, Drogen-, Verkehrs- und
Schulfragen will er praktischen
Lösungen zuführen.



Liste 18



Dominique Dubois

2 x auf die Liste

Wer Dominique Dubois
kennt, bewundert ihre
Offenheit und Dynamik.
Als Lehrerin wird ihre
pädagogische Leistung
bei den Kindern und
Eltern geschätzt.

Wir sind überzeugt, mit gleichem Elan, wird sie sich
auch als Gemeinderätin für das Quartier einsetzen.

Das überparteiliche Komitee
empfiehlt

Dominique Dubois

2 x auf die Liste

Emerita Seiler
Alfred Bohren

Hans Brenner

Ernst Cincera
Prof. Dr. Ueli Flury
Hans Kneubühler
Gody Müller

Dr. iur. P. Trautvetter
Paul Zweifel

stellv. Geschäftsführerin

Kantonsrat
(Kreisschulpflegepräsident)

Gärtnereister
(Stadtratskandidat)

Werbefachmann (Nationalrat)

Prof. ETH

Malermeister

Ingenieur SIA

(Präsident SVP-Fraktion)

Rechtsanwalt

Kaufmann (Kantonsrat)



Altstetterstrasse 140, 8048 Zürich
gegenüber Neumarkt Zentrum
Telefon 62 10 10
Eigene Parkplätze

Ihr
Ferienverbesserer.



LIPPUNER-KUNZ

LIEGENSCHAFTEN - VERWALTUNG

Luggwegstrasse 50 Postfach 8048 Zürich

Für unsere solventen Kunden
suchen wir insbesondere, Eigen-
tumswohnungen, EFH wie MFH,
auch Umbauobjekte jeder Art.

01/432 00 77

In unseren lebhaften Betrieb suchen wir
zur Ergänzung unseres Teams eine zu-
verlässige

Halbtags- Büroangestellte

vorzugsweise vormittags, für allgemeine
Büroarbeiten. Flinken Maschinenschrei-
ben erforderlich. PC-Erfahrung von Vor-
teil, aber nicht Bedingung. Eintritt rasch-
möglichst. Parkplatz vorhanden. Bushal-
testelle (Bus 46) vor dem Haus.

Ihre Offerte mit den üblichen Unterlagen
richten Sie bitte an

Jos. Berchtold AG, Schreinerei
Naglerwiesenstrasse 2, 8049 Zürich
Telefon 01/341 23 00

Probleme mit der
Haut? Akne,
Pubertätspickel?
Unreine Haut?
Falten?

Beauty Laser

kann helfen,
rufen Sie mich an!
Make-up Studio
Verena
Berger-Schlegel
Telefon
(01) 341 57 94



In den
Gemeinderat

Rolf Allemann

Kreispräsident

Liste 2

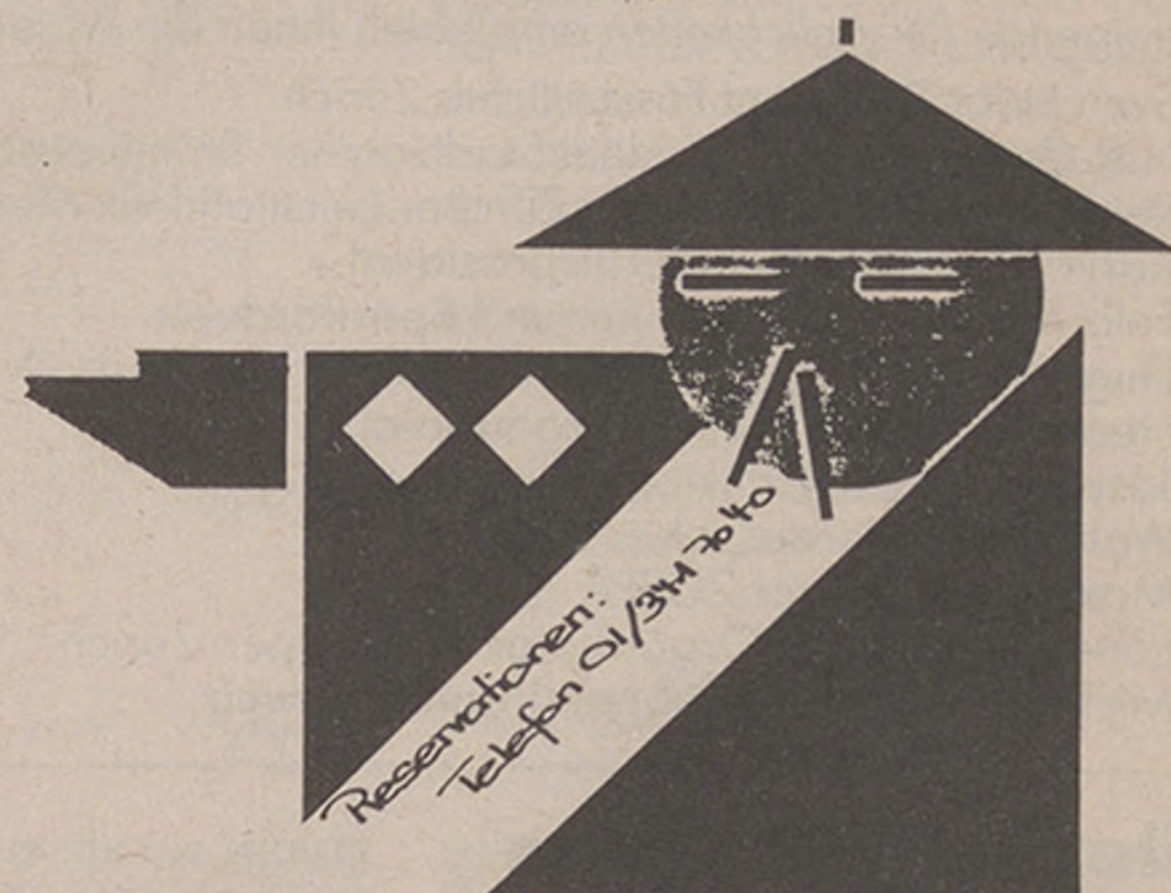
„Wir kämpfen für die Zukunft
unserer Stadt. Zürich muss
leben — wir stehen dazu.“



Kreispartei Zürich 10



Restaurants · Höngger Zunftstube
Limmattalstrasse 215, 8049 Zürich
Telefon 01/341 70 40



China - Wachen
Restaurant Mühlehalde, Höngg
Vom 5. - 25. Februar 1990
Können Sie, bei uns täglich
Exquisites aus der fernöstlichen
Küche genießen:
Mittags 2 Menus, 7
abends à la Carte.

Urs Blattner Polsterei-Innendekorationen

Dipl. Polsterer-Innendekorateur empfiehlt
sich für sämtliche Polster- und Neubezugs-
arbeiten. Vorhänge, Vorhangdekoration-
en, Spannteppiche, Teppichverlegearbei-
ten, Wandbespannungen, Bettwaren,
Wohnberatung usw.
Grosse Auswahl. Gratis-Offerten.
Bitte telefonische Voranmeldung

Im Sydefeldli 6, 8037 Zürich, Tel. 271 83 27
(Fortsetzung der Ackersteinstrasse)
vor dem Geschäft

Ideen
zum
Wohnen.



MITGLIED DES SCHWEIZERISCHEN
VERBANDES DER INNENDEKORATEURE,
DES MÖBELFACHHANDELS UND DER SÄTTLER

Zürich, im Februar 1990

DANKSAGUNG

Die grosse Anteilnahme und die vielen Zeichen der Verbun-
denheit beim Hinschied unserer geliebten

Heidi Schütze-Sturzenegger

haben uns tief bewegt. Wir danken allen, die ihr Freund-
schaft schenken, sie auf dem letzten Weg begleiteten, ihrer
gedachten mit Blumen und Kränzen sowie Spenden und teil-
nehmenden Worten.

Die Trauerfamilie



engagiert im Kampf
gegen Vorurteile

hilft

mit prägnanten
Patienten-Verfügungen;
lässt seine Mitglieder auch
in Extremsituationen nicht im Stich

Die 16s. INFO der Vereinigung für humanes
Sterben informiert Sie umfassend. Nur
frank. Rückcouvert an EXIT 2540 Grenchen